

Allgemeine Unruhe in der Klasse, dir Kinder können nicht zuhören

Beitrag von „nici50052“ vom 1. Juli 2024 20:22

Hallo, ich bin Referendarin in einer ersten Klasse.

Die Klasse ist super unruhig.

Ich plane meine Erklärphasen immer mit sehr kurzen Impulsen.

Allerdings komme ich garnicht zum erklären, da die Kinder nicht leise werden oder, sobald es leise ist, wieder anfangen zu reden, wenn ich auch spreche.

In der Klasse wird schon eine Verhaltensampel, Sternchensystem, Klangschale, Klatschrythmus, positive Verstärkung, Ermahnungen und Leisefuchs genutzt.

Jede Erklärphase, das Morgenritual, jeder Sitzkreis dauert Ewigkeiten, weil die Kinder nicht zuhören können, auch nicht, wenn ein Kind grade mit Reden dran ist.

Das Problem ist in meinem Unterricht sehr stark, aber bei meiner Mentorin können die Kinder genauso nicht zuhören, sie reagieren nur etwas schneller auf die Ruhesignale meiner Mentorin. Bei ihr gibt es aber, meiner Meinung nach, gar keine Strafen für unmögliches Verhalten, deshalb fällt es auch mir schwer, Strafen zu verteilen, wenn sie es auch nicht macht.

Da an der Unruhe so viele Kinder beteiligt sind, ist es auch schwer, dafür einzelne Kinder zu sanktionieren, da der Überblick fehlt, wenn so viele laut sind.

In meiner anderen Klasse, einer 3. Klasse, klappt alles super und ich kann auch selbst für Ruhe sorgen, weil durch die Klassenlehrerin schon ein Grundstock an sozialen Kompetenzen in der Klasse vorhanden ist. In der 1. Klasse ist es auch bei der Klassenlehrerin viel zu unruhig.

Was soll ich nur tun?

Ich habe im Oktober Prüfung und wenn die Kinder weiterhin garnicht zuhören, werde ich garantiert durch die Prüfung fallen.



Hilfe! Ich hoffe ihr habt Tipps für mich.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Juli 2024 04:36

Hast du das Gefühl, dass sie sich tendenziell alle schlecht konzentrieren können oder stören welche bewusst? Wenn es um bewusstes Stören geht, würde ich anders vorgehen, als wenn die Klasse überfordert scheint.

Einen Sitzkreis, in dem 25 Kinder etwas sagen und die anderen zuhören sollen, würde ich ggf. erst mal ganz lassen oder es bewusst üben. Zum Beispiel mit dem Spiel Kofferpacken oder Varianten. Und das Ganze als Herausforderung, als Spiel formuliert. "Wir wollen heute üben, richtig gut zuzuhören, ich bin gespannt, wer Luchsohren hat..." Ziel: Fokus verbessern. Ziel noch nicht: empathisch zuhören und hinterher wissen, was Lisa, Jens und Murat alles in den Ferien erlebt und wie sie sich dabei gefühlt haben.

Will sagen: die Kinder könnte man versuchen, ins Boot zu holen, das gemeinsame Ziel ist es, dass es ruhiger wird und wir aufeinander aufpassen, das ist doch viel schöner etc.

Und auch du musst dich disziplinieren lernen, auf jede Störung sofort reagieren, konzentriert bleiben, nicht zu sehr an den geplanten Unterricht denken, mehr auf die Kinder konzentrieren. Das ist natürlich Übungssache. Helfen kann m.E., die eigenen Ziele und Schwerpunkte zu verlagern. Der Unterrichtsbesuch ist heute egal, das Sachunterrichtsprojektziel auch erst mal, heute geht es nur darum, Minute für Minute den Fokus auf die Kinder zu haben- auch das kann man bis zu einem gewissen Grad planen: wie wird der Sitzkreis gebaut, welche Reihe darf zuerst ihre Stühle nehmen und nach vorne schleichen usw.

Die Ansagen im Frontalunterricht sind übrigens hilfreich bei dieser Übung: nimm jetzt den roten Stift in die Hand. Nicht den blauen, den roten. Nicht klappern, nur in die Hand nehmen. Auch Clara, auch Maxim. Toll, wie Heinz schon seinen roten Stift leise in der Hand hält... to be continued. Je genauer du Minischritte im Vorfeld durchdenkst, desto ruhiger wird es werden.

Beitrag von „McGonagall“ vom 2. Juli 2024 05:47

Und: Bis Oktober ist noch viel Zeit, da kann man noch viel üben.

Wenn die Kinder es einfach nicht KÖNNEN, nützen außerdem auch „Strafen“ nichts; was sollte das bewirken? Durch welche Strafen kann ein unruhiges Kind lernen, ruhig zu sein?

Ich denke auch, du musst konsequent bleiben und nur ganz minikleine Ziele verfolgen. Geduldig mit dir und der Klasse. Deine Prüfungsstunde musst du eben dementsprechend an die Lernvoraussetzungen anpassen.

Abgesehen davon werden die Kinder in der Prüfungssituation sicher mucksmäuschenstill sein und alles, was du zur Beschreibung der Lerngruppe angebracht hast, wird gar nicht sichtbar

sein □.

Beitrag von „nici50052“ vom 2. Juli 2024 05:59

Vielen Dank für die tollen Tipps bisher. Nein, ich hab das Gefühl, dass sie sich tendenziell schlecht konzentrieren können. Die größten Störer haben mich schon auf dem Schulhof umarmt, wenn sie mich sehen, sie machen es nicht, weil sie mich hassen.

Wir haben zum Beispiel Montag morgens immer einen Erzählkreis, in dem vorgelesen wird, was ein Kind am Wochenende mit dem Klassentier erlebt hat und nur 5 weitere Kinder vom Wochenende erzählen. Dazu werden dann jeweils 2 Fragen gestellt und beantwortet.

Weil das Morgenritual schon 15 Minuten gedauert hat, weil sie sich auch da nicht gegenseitig zuhören können und man ewig wartet, bis es leise wird, habe ich den Kindern gestern gesagt, dass wir nur bis 8 Uhr 30 im Sitzkreis bleiben, also "nur" 11 Minuten, und ich sehr gespannt bin, wie viel sie schaffen, zu erzählen und dass ich erwarte, dass alle gut zuhören.

Letztendlich haben 2 Kinder erzählt. Vorgelesen wurde nichts, weil das Kind das Klassentier Buch nicht dabei hatte. Die Fragen an das 2. Kind haben wir schon nach 8 Uhr 30 beantwortet. Gefühlt haben wir von den 11 Minuten 5 Minuten erzählt und 6 Minuten auf Ruhe gewartet. Das finde ich wirklich katastrophal und es zeigt auch sehr wenig Respekt für die erzählenden Kinder.

Außerdem hab ich das Gefühl, je länger man auf Ruhe wartet, desto langweiliger wird auch den Kindern, die noch nicht gestört haben, und die steigen dann auch noch mit ein.

Ich habe den Kreis nicht abgebrochen, weil sie ja üben sollen, im Kreis zuzuhören. Deshalb wollte ich ihnen transparent machen, wie viel Zeit verloren geht.

Aber abgesehen davon können sie ja nichtmals im Plenum zuhören.

Beitrag von „nici50052“ vom 2. Juli 2024 06:10

@McGonnagall, was bedeutet denn, konsequent bleiben ohne Strafen und wie lernen unruhige Kinder, ruhiger zu sein?

So viel Zeit ist nicht mehr bis Oktober, wir haben jetzt erstmal 6 Wochen sommerferien ab übernächster Woche.

Beitrag von „Palim“ vom 2. Juli 2024 11:11

Meine Beobachtung ist, dass die Kinder oft gar nicht verstehen, was erwartet wird.

Sie wissen es einfach nicht besser, sie empfinden die Störungen anders, sie verstehen die Konsequenzen nicht.

Es gibt schon sehr viele Systeme in der Klasse, das scheint wenig zu helfen, da ist es richtig, auf die Suche zu gehen.

Eine Sanduhr kann helfen, dass sie sehen, wie die Zeit abläuft.

Drastischer ist, dass du dich mal abbrichst und dann erläuterst, warum.

Beim nächsten Mal kannst du es wiederholen und z.B. die Unterbrechungen zählen, mit den Fingern, Muggelsteinen, irgendetwas, das es visualisiert, und bei einer bestimmten Anzahl eben wieder abbrichst.

Als Alternative gehen andere Sozialformen, Sprechmühle o.a., wobei man sich ja zwischen den Phasen bewegen kann. Das kann man ausprobieren, und wieder sein lassen, wenn die Bewegung die Kinder eher aufputscht.

Zum Zuhören selbst gibt es auch Übungen, da würde ich aber nicht auf ein Unterrichtsgespräch setzen, sondern auf Mal-Aufträge oder Bewegungsspiele, bei denen es auf genaues Hören ankommt.

So oder so ist es eine große Herausforderung, eine große 1. Klasse zum leisen Arbeiten zu führen, das ist gar nicht so ungewöhnlich, wenn auch immer wieder erschreckend. In der 3. Klasse sind schon sehr viel älter und der Groschen ist in der Regel gefallen.

Schwierig bleibt es, da du nur Fachlehrerin bist.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 2. Juli 2024 12:22

Leider hat "Unruhe" in der Klasse sehr oft mit Baumängeln zu tun. Viele Klassenzimmer sind "Hallen" - die genau dies tun.

Durch verschärzte Brandschutzbestimmungen wurde das Problem in den vergangenen Jahren sogar verschärft.

Im Prinzip müssten besonders die Eingangsklassen mit Nachhall vermeidenden Maßnahmen

ausgestattet werden, damit sich die Kinder nicht von Beginn an daran gewöhnen, Mitschüler übertönen zu müssen. Das Problem ergibt sich nämlich besonders aus der Selbstwahrnehmung der eigenen Sprechlautstärke - was wiederum durch den Raum bedingt ist.

Einige Bemerkungen und Linkhinweise zum Thema findest du hier:

<https://www.autenrieths.de/schulhausgestaltung.html#Akustik>

Beitrag von „Conni“ vom 2. Juli 2024 12:42

Zitat von nici50052

Wir haben zum Beispiel Montag morgens immer einen Erzählkreis, in dem vorgelesen wird, was ein Kind am Wochenende mit dem Klassentier erlebt hat und nur 5 weitere Kinder vom Wochenende erzählen. Dazu werden dann jeweils 2 Fragen gestellt und beantwortet.

Weil das Morgenritual schon 15 Minuten gedauert hat, weil sie sich auch da nicht gegenseitig zuhören können und man ewig wartet, bis es leise wird, habe ich den Kindern gestern gesagt, dass wir nur bis 8 Uhr 30 im Sitzkreis bleiben, also "nur" 11 Minuten, und ich sehr gespannt bin, wie viel sie schaffen, zu erzählen und dass ich erwarte, dass alle gut zuhören.

Verstehe ich das richtig: Ihr habt zuerst ein Morgenritual, welches Ruhe, Zuhören und Konzentration von den Kindern verlangt und anschließend noch den Morgenkreis, der Ruhe, Zuhören und Konzentration verlangt?

Ich finde das zu viel hintereinander. Nicht nur für eine 1. oder 2. Klasse.

Insbesondere der Montag ist ein Tag, an dem viele Kinder unruhig aus dem Wochenende kommen oder noch müde sind. Den obigen vermuteten Ablauf würde von meinen derzeit 5 Klassen der Klassenstufen 4 bis 6 eine schaffen.

Als ich Berufsanfängerin war (lange her, auch meine letzte 1. Klasse ist 9 Jahre her), hatte ich als Morgenritual einen Begrüßungskreis, im Stehen, da 28 Kinder und kleiner Raum. Nachdem es 15 Minuten dauerte, bis wir "Guten Morgen!" sagen konnten, habe ich dem noch ein paar Wochen Zeit gegeben und es dann abgeschafft. Mit schlechtem Gewissen, denn ich hatte im Vorbereitungsdienst genau solche Dinge gelernt. Heute würde ich es noch viel schneller wieder abschaffen (oder gar nicht damit beginnen). Im Nachhinein empfinde ich es als Verschwendungen von Zeit.

Auch dieses "Erzählen vom Wochenende" hat mich schon immer angestrengt: Die meisten Kinder sind keine guten Erzähler und es wird immer langweiliger für alle Beteiligten. Auch das habe ich in den letzten Klassen zuerst verschriftlicht und dann weggelassen oder nur noch ab und zu mal gemacht

Darfst / kannst /willst du die Abläufe ändern?

Meine Idee wäre in einer derartigen Situation: Alle sitzen am Platz, Leiseritual (Klatschen, Glocke was auch immer) - warten bis es leise ist - "Guten Morgen!" - Arbeit an einer individuellen Aufgabe. Wer das Klassentier hatte, liest kurz vor oder nach der Frühstückspause vor. Erzählungen vom Wochenende würde ich komplett weglassen.

Individuelle Aufgabe: Etwas, bei dem die Abläufe klar sind und nicht (lange) zugehört werden muss. Maximal 2 min Erklärung. Wochenplan, Lernstrecke, was auch immer. Darunter könnte die Aufgabe sein: "Schreib und male vom Wochenende" und das könnte dann einem Partner vorgelesen und gezeigt werden, dazu könnte kurz erzählt werden. Alternativ (wenn es auch dafür zu unruhig ist): Du sammelst die Aufgaben ein und schreibst einen Satz drunter, ggf. Stempel / Sticker. So werden alle Kinder "gesehen" und die Konzentration nicht so stark überfordert.

Dazu Höraufgaben, da wurde schon einiges beschrieben. Beim Zaubereinmaleins gibt es zudem auch "Hörbingos", die man zum Üben einsetzen kann. Ich würde aber immer nur eine ganz kurze Zeit dafür verwenden und möglichst nicht am Montag die 1. oder 2. Stunde.

Dazu kurze Aufgabenerklärungen, ggf. kurze Hauptsätze.

Nicht zu lange auf Ruhe warten, schnell verbal eingreifen (falls möglich): "Ich freue mich schon über Tisch 1 / Max / Isolda. In der Türreihe sind 5 Kinder leise/fertig/unterrichtsbereit... " Das motiviert andere Kinder, auch das erwünschte Verhalten zu zeigen, auch die dann erwähnen. Kinder, die es nicht mitbekommen, ebenfalls erwähnen. ("Leo, Theodora, ihr auch!")

Es bleibt allerdings eine anstrengende Aufgabe und man muss auch mit sich selbst gnädig sein, wenn man "angemontagt" ist und mal selbst nicht so gut alles managen kann.

Beitrag von „Caro07“ vom 2. Juli 2024 13:17

Zitat von Conn

Nicht zu lange auf Ruhe warten, schnell verbal eingreifen (falls möglich): "Ich freue mich schon über Tisch 1 / Max / Isolda. In der Türreihe sind 5 Kinder

leise/fertig/unterrichtsbereit... " Das motiviert andere Kinder, auch das erwünschte Verhalten zu zeigen

Meine Erkenntnis beim Unterrichten der Kleinen (1./2. Klasse) auf den Punkt gebracht:

- immer einzelne oder Gruppen wegen erwünschten Verhalten loben, der gewollte Nachahmeeffekt, auch gelobt zu werden, ist stärker als bei den Größeren
- an den Ehrgeiz appellieren: Mal sehen, wer es schafft, sofort.... und dann einzelne loben, z.B. Peter schafft es ruhig zu sein, Luise schafft es usw.
- eine Kollegin hat das mit der Stoppuhr und persönlicher Ansprache erreicht
- Zwischendurchspiele in Petto haben, wenn die Konzentration absinkt - ich habe dann gerne Bewegungsspiele gemacht

Nachdem ich mit verbalen positiven Verstärkern, die ich sofort eingesetzt habe, gearbeitet habe, hat das schon viel besser geklappt im Verhältnis zu negativer Sprache.

In den letzten Jahren habe ich öfter Vertretungen in 1/2 gemacht und da haben diese og. Ansprachen, obwohl ich eine fremde Lehrerin war, gut gezogen. Mein "Trick" war, dass ich sagte, ich wäre die Klassenlehrerin einer 3. /4. Klasse und ich wollte mal sehen, ob sie so leise sein könnten wie meine "große" Klasse. Da wollten die meisten dann wie die Großen sein. 😊 Das Lob muss natürlich als Verstärker immer wieder kommen, sonst verflacht das mit der Zeit.

Beitrag von „Kathie“ vom 2. Juli 2024 14:32

Im Kreis leise sitzen ist ja eine der schwierigeren Herausforderungen für die Kinder. Man sitzt ungemütlich, ist von links und rechts abgelenkt, hat ein Gegenüber, dem man Blicke zuwerfen kann und soll sich dabei auch noch leise und konzentriert verhalten.

Um das einzuüben würde ich mit einer extrem kurzen Zeit anfangen: Die Kinder schleichen sich leise in den Kreis (leise wie die Katzen auf der Jagd oder so), dann sitzen sie dort und vielleicht macht ihr ein Stillespiel (z.B. Glocke rumgeben, die nicht klingeln darf). Dann schleichen sie sich zurück auf ihren Platz, und wenn das geschafft ist, gibt es einen Stern an die Tafel als Zeichen. Bei 10 Sternen spielt ihr im Kreis einmal Flüsterpost oder sowas. Dann könnt ihr es langsam steigern und irgendwann klappt dann vielleicht auch das Erzählen und Zuhören besser.

Schreiben / malen vom Wochenende statt erzählen mache ich auch gerne. Wenn man das am Schuljahresbeginn anfängt und immer ins gleiche Heft schreibt, hat man am Ende eine Art

Tagebuch, wo man auch noch die Entwicklung gut sehen kann.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 2. Juli 2024 18:36

Das mit dem Erzählen vom Wochenende mache ich inzwischen auch nicht mehr. Erstens ist es wirklich für die anderen Kinder meist langweilig, denn die meisten Erzählungen sind ja in etwa so: "Dann sind wir zum Spielplatz gegangen, dann haben wir geschaukelt, dann bin ich gerutscht. Dann ist meine Schwester hingefallen, ..." und zweitens habe ich in den letzten Jahren gemerkt, dass auch mich solche Erzählrunden mehr und mehr nerven. Da ich eh täglich in der Vorviertelstunde für die Kinder ansprechbar bin, können sie mir Dinge, die ihnen wichtig sind, da erzählen und das reicht eigentlich auch völlig aus.

Wir erzählen nur noch jeweils nach den Ferien und dann auch erst in der 2. oder 3. Stunde, wenn insgesamt schon mehr Ruhe eingekehrt ist.

Auch ich habe in diesem Jahr eine 1. Klasse, die sehr gern plaudert. Und sie reden häufig dazwischen und unterbrechen bei Erklärungen oder wenn ein anderes Kind etwas erzählt/beantwortet.

Bei mir wirkt inzwischen recht gut, dass ich die Zeit stoppe, wie lange sie es schaffen, nicht dazwischenzureden, ohne dass sie aufgerufen wurden. Jedesmal, wenn sie es schaffen, die letzte Top-Zeit zu überbieten, gehen wir ein paar Minuten früher in die Pause, weil wir ja Zeit gespart haben, die sonst durch Unruhe verloren gegangen wäre.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. Juli 2024 20:13

Zitat von Kathie

... (z.B. Glocke rumgeben, die nicht klingeln darf).

Oh, das ist eine schöne und simpel umzusetzende Übung. Hast du noch andere Sachen in der Art, die du machst?

Ich muss allerdings sagen, wenn ich von eurer Geduld lese, dass ich selbst nicht der Typ für ständige Stilleübungen bin 😊 Aber ich trainiere weiter, man will ja auch sein eigenes Repertoire stets erweitern...

Edit:

Zitat von Palim

Meine Beobachtung ist, dass die Kinder oft gar nicht verstehen, was erwartet wird.

Sie wissen es einfach nicht besser, sie empfinden die Störungen anders, sie verstehen die Konsequenzen nicht.

This! Das Gefühl habe ich auch, liegt offenbar nicht nur am Förderbedarf...

Beitrag von „treasure“ vom 2. Juli 2024 22:32

Zitat von Palim

Meine Beobachtung ist, dass die Kinder oft gar nicht verstehen, was erwartet wird.

Sie wissen es einfach nicht besser, sie empfinden die Störungen anders, sie verstehen die Konsequenzen nicht.

Das ist wirklich oft der Fall. Kinder nehmen Lautstärke in der Klasse völlig anders wahr.

Ich "trainiere" die Kinder am Anfang, wenn ich sie kriege und erkläre ihnen, dass, wenn mein Arm oben ist, die Klasse SOFORT den Mund zumachen muss, weil ich nicht schreien möchte, Lautstärke für meine Musiker-Ohren fies ist und ich ihnen dann etwas sagen will. Dies gebe ich zu Anfang als Spiel aus: sie dürfen wild durcheinander reden und wenn ich den Arm hebe, müssen sie SOFORT ruhig sein. Beim ersten Mal ist es meist noch träge und viele Kinder kriegen den Absprung nicht mit. Das kommuniziere ich und schon beim zweiten Mal ist es mucksmäuschenstill, wenn mein Arm hoch geht. Das spiele ich zwei, dreimal mit ihnen und lobe sie natürlich über alle Maßen, wenn sie das hinkriegen, dann sind sie konditioniert und die Konditionierung hat ihnen einen heiden Spaß gemacht. Zudem spreche ich leise und lasse mich auch nicht verleiten, über die Klasse drüberzuschreien. Klar, das hält nicht ein ganzes Schuljahr, aber nach ein paar Wochen erinnere ich sie einfach liebevoll dran und wiederhole das Spiel.

Da ich zudem die Schulchöre habe, die bei uns 70 Kinder im Erstie-Chor und 130 Kinder im Schulchor (Klassen 2-4) zählen, ist diese Maßnahme absolut vonnöten, sonst würde ich verrückt. 😊

Bei mir funktionieren zudem:

- Mich sofort bei demjenigen/derjenigen bedanken, die als Erste mit mir das Leisezeichen machen, das wirkt sich sofort auf andere aus, weil sie auch ein Danke kriegen wollen.
- Stille-Minute: (klappt beim ersten Mal NIE, beim zweiten Mal vielleicht, beim dritten Mal wissen sie, was ich danach frage und sind sehr ruhig) Die Kinder sind eine komplette Minute komplett still, ohne einen Mucks - und hinterher dürfen sie erzählen, was sie gehört haben, was im Umfeld zu hören war, als sie ganz leise waren. Da sie antworten wollen, sind sie wirklich leise. Ich erkläre allerdings vorher auch, dass es sein kann, dass Kinder beim ersten Mal lachen müssen, weil sie sowas nicht kennen und dann unsicher sind. Unsicherheit wird oft mit Lachen überspielt (wisst ihr natürlich, erkläre ich aber den Kindern - und auch die Ersties kriegen das verstanden) - und da keiner als unsicher gelten will, ist das Lachen oft recht schnell Geschichte. Wenn sie es geschafft haben, fordern die Kinder die Ruheminute auch ein ("Können wir mal wieder Ruheminute machen??") oder wollen sie sogar steigern ("dürfen wir mal ZWEI Minuten??").
- Ritual mit Entspannungsmusik - alle Kinder legen ihre Köpfe auf den Tischen ab und hören eine Minute der Musik zu.
- "Die Uhr tickt": alle Kinder müssen so leise sein, dass sie die Uhr ticken hören. Wer sie hört, darf sich melden. Alternative: etwas fallenlassen, das sehr leise aufkommt, wie ein Blatt oder ein Pin oder sowas.

Aber: bei einer Klasse, die es schwer hat mit Konzentration und Fokus, gäbe es auch die Möglichkeit, mit fokussierter Bewegung anzufangen.

Leise Musik an und dann Befehle wie: "stell dich auf die Zehenspitzen"/"Tippe dir mit geschlossenen Augen auf die Nase"/"Hebe das linke Bein an" etc. Keine schnellen Bewegungen, weil das wieder Unruhe schafft und nur Bewegungen, die die Kinder auch ohne Umfallen können, sonst hast du immer Clowns, die sich hinschmeißen.

Es ist IMMER erst laut und unkoordiniert, bis sich so ein Ritual richtig eingeschliffen hat. Bei manchen Klassen dauert es länger, bei anderen geht es schneller. Wichtig ist aber immer die Klarheit in den Anforderungen/den Ansagen. Die Kinder müssen verstehen, warum sie das tun sollen, was wir von ihnen möchten.

Beitrag von „nici50052“ vom 2. Juli 2024 23:03

Wow, eure Antworten sind so toll und richtig hilfreich ❤ Ich werde die ersten Ideen direkt morgen ausprobieren.)

Ihr dürft mir aber gerne noch mehr tipps geben. ich bin sehr froh über jeden. 😊

Beitrag von „Palim“ vom 2. Juli 2024 23:09

Ich konditioniere die Kinder auf ähnliche Weise auf die Triangel, aber auch bei mir hält es nicht unendlich, was aber auch an mir liegt.

Außerdem gibt es keine „Stille Minute“, finde ich gut, aber das Spiel „Wer zuerst spricht, hat verloren“, während es eine leise Einzelarbeit gibt, deren Aufgabe schon bekannt oder geklärt und begonnen ist, sodass Fragen sich eher erübrigen. In der Regel verliere ich das Spiel ... und gewinne gleichzeitig auch eine immer längere leise Zeit.

Beitrag von „McGonagall“ vom 2. Juli 2024 23:34

Wir machen hin und wieder ein Geräuschespiel: Alle legen den Kopf auf den Tisch und schließen die Augen. Ein Kind darf in der Klasse umherschleichen und drei Geräusche machen (z.B. Schulranzen auf und zu, Kreide an der Tafel/Strich mit Stift etc), anschließend dürfen die Kinder sich melden und raten, was sie gehört haben. Das Glockenspiel habe ich früher oft gespielt, ist eine gute Erinnerung. „Minute schätzen“ finden die Kleinen oft auch spannend: Jeder macht die Augen zu, wenn eine Minute rum ist, meldet man sich. Wer ist am nächsten dran? Der Trick ist auch hier, so leise zu sein, dass man die Uhr hört...

Beitrag von „treasure“ vom 2. Juli 2024 23:34

Das Leisesein als Spiel einzuführen, ist übrigens insgesamt erfolgreich durch die Bank. Wie man es nennt, ist ja eigentlich wurscht, wenn es den gewünschten Effekt hat und man Erfolg erfahren hat.

zB ist es bei uns die Regel, absolut leise durchs Schulhaus gehen "zu sollen". Nunja...super, wenn eine ganze Klasse eine Treppe runter muss und quer durchs Gebäude.

Ich gehe in "Stufen".

Stufe 1: "Ich bin freiwillig leise" - es wird weder gesprochen, noch geschubst, gekitzelt oder sonstwie Quatsch gemacht, weil die Kinder das selbständig wollen und freiwillig tun.

Schaffen sie das, lobe ich sie über alles und sage ihnen, wie stolz ich auf sie bin.

Schaffen sie das nicht, ist das noch kein Weltuntergang, aber die Klasse rutscht auf Stufe 2 beim nächsten Mal.

Stufe 2: "Ich MUSS leise sein". Lehrkraft-Anweisung. Es gibt kein Pardon. Wer kichert, redet oder sonstwas macht, kassiert sofort und ohne weitere Ermahnung einen "Ichzeit-Bogen". Das ist ein Blatt Papier, auf dem die "Verfehlung" nochmals klar kommuniziert ist (Widerersetzung einer Anweisung etc) und das Kind selbstständig in eigenen Worten aufschreibt, wie es die Situation wahrgenommen hat (da gibt es auch Bilder zu) und was es verbessern könnte. Unterschrieben wird es vom Kind, einem Elternteil und der Lehrkraft.

Die Kinder LIEBEN es. Sie fordern selbstständig die Stufen ein und sagen auch ehrlich, auf welcher Stufe sie gerade stehen.

Ich habe mal eine Klasse aus Versehen Stufe 1 laufen lassen, da gab es sofort Entrüstung: "Aber der X hat doch geredet, wir müssen Stufe 2 laufen!" 😊

Klare Grenzen sind nicht nur wichtig, sondern auch von Kindern gewünscht. Sicherlich, es testet immer mal ein vorwitziges Kind aus, ob ich echt Ernst mache. Mache ich. Immer. Brauche ich nur einmal zu machen, danach ist Stufe 2 IMMER erfolgreich - und je älter sie werden, desto seltener gibt es Stufe 2, weil die Kids sich auch immer freuen, wenn sie ankommen und ich ihnen sage, wie stolz ich auf sie bin, weil sie das SO toll hingekriegt haben.

Dieses Stufensystem geht übrigens auch für Stillarbeit, allerdings dauert es bei Ersties, bis sie es verinnerlicht haben, da braucht es etwas Geduld, immer wieder Erklären und ausprobieren. zB stoppe ich beim Gehen JEDESMAL, wenn ein Erstie redet, weil er/sie wieder vergessen hat, dass wir ja ohne Reden gehen. Jedesmal. Wenn wir drei, viermal gestoppt haben, murren die Ersten schon "jetzt sei doch mal still..."

Die Älteren sind sofort leise, wenn beim Arbeiten die Stufe ausgerufen wird und manchmal fragen sie auch selbst danach. Beim Gehen ist die Stufe selbstverständlich. Da reicht es, wenn ich "Stufe eins und los!" sage.

Ich stelle immer wieder fest, dass Kinder durch klare Regeln und Ordnungen Sicherheit gewinnen. Ich mache alles IMMER gleich, es gibt für alle immer dieselben Ansagen und dieselben Konsequenzen - und dann spielt sich sowas ein. Bei Ersties braucht es halt oft etwas länger Zeit.

Das Gute: sie sind nach den Sommerferien Zweities...und das ist gar nicht so wenig, was da an Veränderungen in den sechs Wochen passiert. Man wundert sich immer wieder. 😊

Beitrag von „McGonagall“ vom 2. Juli 2024 23:48

Zitat von nici50052

@McGonnagall, was bedeutet denn, konsequent bleiben ohne Strafen und wie lernen unruhige Kinder, ruhiger zu sein?

So viel Zeit ist nicht mehr bis Oktober, wir haben jetzt erstmal 6 Wochen sommerferien ab übernächster Woche.

Konsequent bleiben bedeutet für mich: wenn ich Ruhe in bestimmten Situationen möchte oder z.B. möchte, dass die Kinder sich melden, statt reinzurufen, weise ich nicht nur immer auf diese Regel hin, ich ignoriere auch konsequent alle Zwischenrufe und lobe die, die sich melden. Strafen machen keinen Sinn bei Kindern, die eben nicht leise sein können bzw. vielleicht nicht wollen. Dann empfiehlt es sich zu fragen: warum wollen sie nicht?

Und ich empfehle dir, deine Ansprüche runterzuschrauben. Kinder heute lernen nicht innerhalb weniger Wochen ruhig zu sein. Einige benötigen Jahre, einige lernen es nie. Wenn du eine Klasse hast, in der es sehr unruhig ist, kannst du mit vielen Übungen mehr Ruhe reinbringen und mit konsequentem Einfordern und Klären Regeln und Ritualen Vieles verbessern, aber du brauchst trotzdem Zeit, solltest nicht zu viel auf einmal erwarten und deine Prüfung am Ende deiner Lerngruppe anpassen.

Außerdem teile ich die Auffassung, dass Kinder die Situation anders wahrnehmen. Vielen ist es egal, ob du redest oder nicht, ob sie dich verstehen oder nicht, was um sie herum passiert - sie verstehen nicht, weshalb du Ruhe möchtest, weil ihre Bedürfnisse anders sind. Frag dich, warum du Ruhe möchtest? Du hast natürlich ein bestimmtes Ziel im Kopf, das du in deiner Stunde verfolgst. Ist den Kinder das klar? Warum sollten sie das auch wollen? Vielleicht hilft hier noch mehr Transparenz, was das Ziel der Stunde angeht?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. Juli 2024 00:02

Da ich selbst dieses Erzählen vom Wochenende bei 25 Kindern ermüdend finde, schreibe ich bei älteren Kindern ab und zu, aber nicht jede Woche eine Montagsgeschichte ins Geschichtenheft. Die dürfen sie sich gegenseitig oder am nächsten Tag vor der Klasse vorlesen, also wer möchte.

Die jüngeren Kinder dürfen würfeln. 1 Würfelpunkt bedeutet zum Beispiel: Mit wem hast du gespielt? Wenn das Kind nur diese eine Frage beantwortet hat, kommt schon das Nächste. Das würfelt vielleicht die 2 und hat die Frage: Wo bist du gewesen? Nur diese Frage wird beantwortet. Entsprechend den Würfelpunkten gibt es nur 6 unterschiedliche Fragen. So können sich die Kinder austauschen, es dauert nicht so lange und das Würfeln mit dem großen

Schaumstoffwürfel macht Spaß. Dass die Kinder die Fragen anfangs noch nicht lesen können, macht nichts. Sie können sich das schnell merken und es gibt auch einen Aushang, was die einzelnen Würfelpunkte bedeuten.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. Juli 2024 00:16

Vielleicht sollte man auch gar nicht so viele unterschiedliche Ruhesignale verwenden. Das wirkt irgendwie verwirrend bis hilflos. Wenn das eine nicht funktioniert, probiere ich das andere... Nimm doch nur 1 und das wird eingefordert. Es sollte ganz klar sein, was es bedeutet und nicht noch ein anderes nehmen und versuchen, ob das klappt.... Eins sollte sitzen. Wer sich nicht daran hält, kommt auf gelb und dann auf rot.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juli 2024 07:28

Was für tolle Tipps. Wenn ich die hier alle lese, schwanke ich zwischen: "So einen Unterricht möchte ich auch mal machen, schade, dass das bei den Großen nicht machbar ist" und "Gottseidank muss ich nie so einen Unterricht machen". 😊

Beitrag von „Magellan“ vom 3. Juli 2024 07:49

Ich schreibe gern die Namen der leisen Kinder an die Tafel, die der lauten nicht. Dann füge ich noch einen Stern hinzu, wenn diese Kinder wieder etwas gemacht haben, was Aufgabe war (zB Stift rausnehmen oder so). Und so gebe ich immer wieder Sterne. Selbst die lautesten, nervigsten 8. Klässler wollen plötzlich dringend etwas richtig machen.

Am Ende der Stunde wäre es schön, wenn alle Kinder mit mind einem Stern an der Tafel stehen, so ist keiner der Buhmann und jedes Kind konnte sich positiv erleben.

Schön auch, wenn ein nachfolgender Lehrer die Sternwand bewundern kann.

Das mache ich allerdings häufig in Vertretungen, in einer eigenen Klasse würde ich es maximal in einer Stunde am Tag machen.

Beitrag von „treasure“ vom 3. Juli 2024 08:45

Zitat von Zauberwald

Die jüngeren Kinder dürfen würfeln. 1 Würfelpunkt bedeutet zum Beispiel: Mit wem hast du gespielt? Wenn das Kind nur diese eine Frage beantwortet hat, kommt schon das Nächste. Das würfelt vielleicht die 2 und hat die Frage: Wo bist du gewesen? Nur diese Frage wird beantwortet. Entsprechend den Würfelpunkten gibt es nur 6 unterschiedliche Fragen.

Mega. Eine tolle Idee! Das würde ich gerne, sprachlich abgewandelt, für meine Englisch-Klassen mal nutzen.

Diese dürfen momentan Spielkarten ziehen, auf denen eine Frage steht, wie: "What's the weather like today?" oder "What are you wearing today?" und sowas - aber die Spielkarten sind in der Herstellung anstrengend und natürlich nach einer Weile dann auch abgegriffen. So ist das nachhaltiger und es ist ebenfalls ein Glücksspiel, wer welche Frage kriegt. Sehr cool! Nimmst du dazu einen großen Schaumstoff-Würfel oder hat jedes Kind einen eigenen in der Hand?

Zitat von Sissymaus

Was für tolle Tipps. Wenn ich die hier alle lese, schwanke ich zwischen: "So einen Unterricht möchte ich auch mal machen, schade, dass das bei den Großen nicht machbar ist" und "Gottseidank muss ich nie so einen Unterricht machen". 😊

Alle Schulstufen haben so ihr Manko und ihre schönen Seiten, das ist ja klar. Ich persönlich hatte einen unbefristeten Vertrag an einem privaten Gymnasium - und habe in der Probezeit gesagt, dass ich das nicht weitermachen werde. So habe ich also deinen Gedanken irgendwie andersrum. 😊

Der Grundschulunterricht ist unglaublich vielseitig und farbig, man muss sich viele Gedanken machen, wie man das an die Kinder heranbringt und der "Sack Flöhe" ist durchaus berechtigt. Ich war zu Anfang meiner Lehrerzeit nach den Schulstunden SO "hirnlich" fertig, dass ich zu Hause eine halbe Stunde auf die Wand starrte, ohne es zu merken. Der Fokus ist unglaublich anstrengend, wirklich jedes Kind zu sehen, zu erwischen, dass keins hinten runterfällt. Gerade auch, weil die Kinder das Gesehenwerden so brauchen. Es ist turbulent und sehr fordernd. Trotzdem mag ich die Arbeit mit den Kleinen lieber, weil sie so direkt und noch recht frei ehrlich sind. Natürlich gibt es auch unter den Kleinen schon Taktierer, aber es sind sehr wenige. Das ändert sich halt, je älter sie werden, so mein Eindruck.

Und was ich auch sehr mag, ist die Liebe, die diese Kinder mitbringen, wenn man mit ihnen gescheit umgeht. Ich bin sehr, sehr straight, lasse nichts durchgehen, werde aber nicht als streng empfunden, sondern innig geliebt. Das tut einfach gut und mildert die Anstrengung, die man mit den Kleinen oft hat. Man definiert sich natürlich nicht dadurch, aber es ist ein nettes Gimmick in der Arbeit, die schon wirklich fordert.

Die Sek-Stufen fordern dann einfach auf andere Weise - und bestätigen auf andere Weise. Da rennt dann kein Neuntklässer auf einen zu und umärmelt einen, aber es gibt andere schöne Momente, die einen lächeln lassen.

Beitrag von „Kathie“ vom 3. Juli 2024 15:49

Zitat von Quittengelee

Oh, das ist eine schöne und simpel umzusetzende Übung. Hast du noch andere Sachen in der Art, die du machst?

Ich muss allerdings sagen, wenn ich von eurer Geduld lese, dass ich selbst nicht der Typ für ständige Stilleübungen bin 😊 Aber ich trainiere weiter, man will ja auch sein eigenes Repertoire stets erweitern...

Edit:

This! Das Gefühl habe ich auch, liegt offenbar nicht nur am Förderbedarf...

Leider nicht wirklich außer dem altbekannten Spiel "Die Stadt schläft", auch bekannt als "Daumendrücken". Ich erkläre es kurz für eventuelle Neue:

Die Kinder legen auf das Kommando "Die Stadt schläft" ihren Kopf auf ihren Tisch und schließen die Augen. Sie strecken einen Arm vor und heben den Daumen. Vier Kinder schleichen herum und jeder drückt bei einem "schlafenden" Kind den Daumen runter. Dann stellen sie sich die vier Kinder vorne auf, ich sage "Die Stadt erwacht" und die Kinder, bei denen gedrückt wurde, stellen sich hinter das Kind, von dem sie vermuten, dass es bei ihnen gedrückt hat. Stimmt das, sind sie in der nächsten Runde dran, stimmt es nicht, ist das andere Kind nochmal dran.

Ich hatte mal eine Klasse, die wollte immer das Spiel "Toter Fisch" spielen, das ist extrem simpel. Keine Ahnung, ob sie das selbst erfunden haben, oder ob das ein bekanntes Spiel ist. Alle liegen am Boden, ohne sich zu bewegen, wie ein toter Fisch. Wen ich beim Bewegen erwische, der scheidet aus und muss sich wieder auf seinen Platz setzen.

Eine schöne Stille- und Achtsamkeitsübung ist auch, gemeinsam ein Mandala auf den Boden zu legen, ohne sich zu besprechen. Man legt Materialien (Stifte, Bauklötze, Rechenplättchen etc) bereit und die Kinder sitzen im Kreis. Ohne zu sprechen kommt ein Kind nach dem anderen dran, eine Sache in den Kreis zu legen. Sie sollen, wenn möglich, ein schönes Muster oder Mandala gestalten.

Beitrag von „Kathie“ vom 3. Juli 2024 15:55

Um Ruhe in eine erste Klasse zu bringen, mache ich persönlich es so ähnlich wie Zauberwald mit ihrer Ampel.

Der dreimalige Gong ist mein Ruhesignal, danach sind die Arme verschränkt und alle sitzen zuhörbereit am Platz. Ich habe eine Verhaltensleiter. Wenn das klappt, kommt der Name des Kindes nach oben. Wer am Ende vom Tag oben ist, bekommt einen Strich, bei 10 Strichen gibt es eine mini Belohnung (Sticker oder so).

Man kann auch nach unten abrutschen.

Die Kinder, die erst gar nicht merken, dass sie noch laut sind, sehen es quasi visualisiert vor sich, wenn ich an der Verhaltensleiter stehe und nach und nach Kinder hoch schiebe. In der Regel passen sie ihr Verhalten dann auch immer öfter an, da sie auch nach oben möchten.

Mich nervt so ein System ja immer ziemlich schnell, aber das Gute ist, dass es auch an Bedeutung verliert, wenn die Klasse dann mal besser ruhig arbeiten kann. Irgendwann schleicht sich das dann von selber wieder aus. Ich denke dann selbst nicht mehr dran, ständig beim Gongen zur Verhaltensleiter zu gehen, weil es ja schneller leise wird, und die Kinder merken das auch nicht, weil sie ja in der Regel eigentlich lernen wollen und nicht warten.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. Juli 2024 16:41

Zitat von treasure

Alle Schulstufen haben so ihr Manko und ihre schönen Seiten, das ist ja klar. Ich persönlich hatte einen unbefristeten Vertrag an einem privaten Gymnasium - und habe in der Probezeit gesagt, dass ich das nicht weitermachen werde. So habe ich also deinen Gedanken irgendwie andersrum.



Neee, Gymnasium wäre mal so überhaupt gar nicht nie was für mich 😊

Beitrag von „Palim“ vom 3. Juli 2024 16:50

Zitat von Kathie

das Spiel "Toter Fisch"

Klingt skurril, könnte aber auch lustig sein.

Dauert das Spiel dann Stunden?

Beitrag von „Kathie“ vom 3. Juli 2024 17:08

Ich musste es bis jetzt jedesmal abbrechen, das kann ewig gehen 😊

Beitrag von „Conni“ vom 3. Juli 2024 17:15

Zitat von Kathie

Ich musste es bis jetzt jedesmal abbrechen, das kann ewig gehen 😊

Das klingt schon sehr skurril. Aber irgendwie auch ruhig und still... 😊

Beitrag von „treasure“ vom 3. Juli 2024 17:49

Zitat von Sissymaus

Neee, Gymnasium wäre mal so überhaupt gar nicht nie was für mich 😊

Ach, sehe grad, was du im Profil hast. 😊

Du hast dafür den ungemeinen Vorteil, dass deine SuS auch selbständig arbeiten. Meine Partnerin ist Englischlehrerin an einer Fachschule für Soziales und wenn die SuS ihre Aufgaben bearbeiten, hat sie quasi ne Ruhephase. Das gibt es in der GS nie. 😊

Ich bin aber echt gern bei den Kleinen. Viel Arbeit, aber auch viel Spaß.

Beitrag von „treasure“ vom 3. Juli 2024 17:51

Zitat von Kathie

Ich musste es bis jetzt jedesmal abbrechen, das kann ewig gehen 😊

Anruf einer Mutter: "Ähm...meine Tochter ist nicht von der Schule heimgekommen, ich mache mir Sorgen..."

Beim Nachgucken 23 Nachrichten auf der Schulbox...

OH GOTT, ich hab das Spiel nicht beendet!!!

Beitrag von „nici50052“ vom 4. Juli 2024 18:11

Danne nochmal, eure Tipps sind echt gut 😊

Aber heute war es wieder so laut und die Kinder nehmen mich auch scheinbar als Lehrerin nicht ernst. Heute wollte ich in Mathe den Zehnertrick beim Minusrechnen erklären, z. B. Bei der Aufgabe 18-9 rechnet man 18-10+1, um sich den Rechenweg zu erleichtern.

Viele Kinder wollen nicht zuhören und rufen rein, dass sie alles schon wissen, sodass ich lange nicht anfangen konnte, zu erklären, und dann hat es wieder sehr lange gedauert.

In der Arbeitsphase kamen dann als Sternchenaufgabe dran, $13-8=$, sodass die Kinder dort $13-10+2= 5$ rechnen sollten. Das hatten viele nicht verstanden und ich wollte es einmal für alle erklären. Dabei haben sie schon so schlecht zugehört, dass ich bis 2 Minuten in die Pause hinein erklären musste. Aber hängen geblieben ist es bestimmt trotzdem nicht. Bin echts schon verzweifelt ☹️ Was kann man denn falsch machen, damit die Kibder einem so nicht zuhören wollen? Ich hab ja schon ganz kurze Impulse überlegt und binde die Kinder auch im Unterricht mit ein.

Heute habe ich so wie gestern die Kinder in der OGSbesucht und mit ihnen Uno, Fußball etc. gespielt, um mehr Beziehung aufzubauen. Da werde ich dann von Kindern umarmt die den Unterricht stören...

Beitrag von „Kathie“ vom 4. Juli 2024 18:23

Zitat von nici50052

In der Arbeitsphase kamen dann als Sternchenaufgabe dran, $13-8=$, sodass die Kinder dort $13-10+2= 5$ rechnen sollten. Das hatten viele nicht verstanden und ich wollte es einmal für alle erklären. Dabei haben sie schon so schlecht zugehört, dass ich bis 2 Minuten in die Pause hinein erklären musste. Aber hängen geblieben ist es bestimmt trotzdem nicht. Bin echts schon verzweifelt ☹️ Was kann man denn falsch machen, damit die Kibder einem so nicht zuhören wollen?

Sternchenaufgaben sind für Gute, Schnelle, ja?

Dass du sie einmal für die ganze Klasse erklären willst, auch für die Schwachen, die damit dann sowieso überfordert sind, könnte zur Unruhe beigetragen haben. Mach in Zukunft vielleicht wirklich absolut selbsterklärende Sternchenaufgaben, sodass beim Bearbeiten dieser absolut kein Gesprächs- bzw. Fragebedarf entsteht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. Juli 2024 18:36

Zitat von nici50052

...

Heute habe ich so wie gestern die Kinder in der OGSbesucht und mit ihnen Uno, Fußball etc. gespielt, um mehr Beziehung aufzubauen. Da werde ich dann von Kindern umarmt die den Unterricht stören...

Ich hab's oben schon mal schreiben wollen, aber dann wieder gelöscht. Mein Eindruck verfestigt sich, dass du das Verhalten auf deine Person beziehst und das ist in vielerlei Hinsicht sehr problematisch. Beziehungsarbeit ist grundsätzlich gut. Zu sondieren, wer dich wann umarmt oder gar hassen könnte und was das mit dem Stören im Unterricht zu tun haben soll, ist eine ungute Verquickung, setze dich damit unbedingt auseinander.

Zum Mathe-Problem: das, was du erklären wolltest, ist sehr komplex. Mach in einer Klasse, in der es verhaltenstechnisch nicht läuft, keine langen Erklärungen, mit denen du ein Drittel der Klasse und damit auch dich überforderst. Du bist Berufsanfängerin, dein Fokus sollte jetzt darauf liegen, kindgerecht zu sprechen und klare Ansagen zu machen. Classroommanagement i.w.S.

Den Hinweis, dass dein UB noch eine Weile hin ist, hast du abgetan. Es ist aber wichtig, dass du dich auf einen Schwerpunkt konzentrierst, wenn du alles auf einmal perfektionieren willst, stehst du dir selbst im Weg.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 4. Juli 2024 19:12

Zitat von Kathie

Ich musste es bis jetzt jedesmal abbrechen, das kann ewig gehen 😊

Darf man das als Lehrerin auch mitspielen?

Beitrag von „Palim“ vom 4. Juli 2024 19:26

Am Ende der Stunde wollen die Kinder oft nicht mehr zuhören, für sie sind die Aufgaben erledigt und die Konzentrationsspanne ist im 1. Schuljahr ist längst überdehnt.

Sinnvoll kann als Abschluss noch eine Runde sein, ob es gut geklappt hat. Wenn die Kinder das im Gespräch nicht können, kann man es auch als Ecken-Abfrage oder per Zeichen (Daumen-hoch/Daumen-runter) üben und ritualisieren, dann nachfragen und irgendwann nur noch nachfragen ohne Bewegung/Symbol.

Um im Beispiel zu bleiben:

Du möchtest einen bestimmten Rechenweg üben,

die Kinder möchten irgendwie die Aufgabe lösen. Das können sie schon auf die eine oder andere Weise, vielleicht auch zählend. Aber haben sie schon am Anfang verstanden, worauf es dir in dieser Stunde ankommt?

Es gibt mehrere Hürden, über die du die Kinder mitnehmen musst:

- a) dass du nicht nach der Lösung fragst, sondern nach dem Rechenweg,
- b) dass es nicht irgendein Rechenweg sein soll, sondern ein bestimmter, der auch möglich ist und er geübt werden soll,
- c) dass auch dieser Rechenweg eine Zerlegung bzw. Mehrere Schritte benötigt, die die Kinder dafür bewältigen müssen, allerdings eine anders als bisher,
- d) dass der Rechenweg zur Subtraktion eine Plusaufgabe enthält, das ist für Kinder, die den Überblick noch nicht haben, völlig verwirrend und undurchsichtig.

Insgesamt sind die Rechentricks oder Strategien herausfordernd und überfordern viele Kinder, zudem sind viele auch die Lösung getrimmt und meinen, rechnen sei, wenn an irgendwie (zählend) zum Ergebnis kommt... und die Schwachen, die das Subtrahieren ohnehin noch zählend bewältigen, können kaum folgen.

Um den Vorschnellen den Wind aus den Segeln zu nehmen, könntest du sie gleich fragen, ob sie es denn erklären wollen.

Um den Blick auf den Rechenweg zu lenken, könntest du die Rechenschritte visualisieren lassen, klassisch ist das Legen mit Material oder das Notieren der Schritte oder das Zeichnen am Rechenstrich. Da haben Kinder verschiedene Vorlieben.

Die Aufgabe gilt also erst als erledigt, wenn die Kinder den Rechenweg schriftlich dargestellt haben.

Man könnte auch für eine Beispielaufgabe die Lösung nennen lassen und anschließend die Rechenwege schriftlich notieren lassen (GA/PA?) ... und einsammeln, um sie dann in der nächsten Stunde anzuschauen und zu sortieren.

Wenn dann der neue Weg dabei ist, weil er schon beim Addieren erläutert wurde und Kinder das Verfahren übertragen können, lässt man das Kind erklären, ist der Weg nicht dabei, erklärt man diesen neuen Weg, der zumindest den Guten das Rechnen erleichtern dürfte.

Eine Abwägung bleibt, ob man die Schwächeren mit einbezieht oder es sein lässt, es gibt Kinder, die durch den Zehnerübergang in Schritten gefordert sind, aber die Sicherheit eines immer gleichen Verfahrens benötigen und denen der Überblick für anderes fehlt, sodass sie auch nicht abwägen können.

Dann kann man überlegen, ob man diesen Kindern den üblichen Weg lässt und den Trick weglässt und ihn nur bestimmten Kindern anbietet. (Im UB eher gewagt).

Außerdem kann man es noch differenzieren und denen, die noch große Probleme haben, mehr Hilfe bei den Schritten geben, sodass sie mithalten können oder zumindest nachvollziehen, während man den anderen die anderen Aufgaben gibt ... und die Sternchen-Aufgaben dann wirklich nur nachdem die anderen Aufgaben bewältigt wurden.

Oder man kann die Aufgaben bereitlegen, in der Mitte 1x knapp besprechen, wer es dann verstanden hat, geht leise an die Einzelarbeit, wer es noch mal erläutert haben möchte, bleibt noch in der Mitte. Aber das fordert von allen ebenfalls viel Disziplin.

Gerade beim Zehnerübergang ist es normal, dass es in der ersten Stunde nicht alle verstehen, da hilft sacken lassen und am nächsten Tag nochmal probieren. Wer es kann, darf allein weiterarbeiten, die anderen benötigen erneut Begleitung.

Das ist mit das Schwierigste in Klasse 1, kommt aber im ZR 100 erneut und ist da meiner Meinung nach auch sinnvoller.

Du müsstest also überlegen, ob die Vorlauten es wirklich schon wissen oder ob sie oberflächlich sind und voreingenommen.

Wenn sie sonst nicht zu lenken sind, dann darfst du es ihnen auch mal spiegeln, dass du enttäuscht bist, dass sie sich nicht helfen lassen und anderen dadurch die Lerngelegenheit nehmen. Du darfst sie auch mal in die Falle laufen lassen, sie machen lassen und es dann als falsch markieren, weil sie sich nicht an die Vorgaben gehalten haben, was am mangelnden Zuhören liegt.

Beitrag von „Palim“ vom 4. Juli 2024 19:28

Zitat von Zauberwald

Darf man das als Lehrerin auch mitspielen?

Du kannst ja ein Kind zur Spielleitung ernennen.

Wo ist denn Frau Zauberwald?

Die ist noch toter Fisch.

Beitrag von „pepe“ vom 4. Juli 2024 19:31

[O.T. Hey [Palim](#)! Du bist so noch nicht im Ferienmodus, oder?] 

Beitrag von „Palim“ vom 4. Juli 2024 19:41

Doch, [pepe](#) , ich spiele toter (panierter) Fisch am Strand,
aber ich habe verloren.

Beitrag von „Caro07“ vom 4. Juli 2024 19:44

Noch zwei Tipps:

Versuche bei zusätzlichen bei anderen erfahrenen Erst- und Zweitklasslehrerinnen zu hospitieren und schau, wie sie die Kinder zur Ruhe bringen. Du wirst da Lehrerverhalten finden, wie viele es hier quasi übereinstimmend beschrieben haben und doch wird jeder seine individuelle Weise haben. Beobachte spezifisch die Reaktion auf Unruhe. Aus irgendeinem Grund war ich zufällig mit im Unterricht der besagten Kollegin, die ich oben beschrieb und ich war fasziniert von ihrer Art und habe mir davon etwas abgeguckt. Man muss natürlich die beobachteten Methoden für sich adaptieren. Ewig warten, bis es ruhig wird, würde ich nicht, sondern mit Loben anfangen, wer schon ruhig ist und die Regel jetzt schon einhält. Auch wie man die Stimme in solchen Situationen einsetzt, ist wichtig.

Frage eine erfahrene Kollegin, der du vertraust, ob sie bei dir hospitiert und dir aus der Beobachtung Tipps geben kann.

Gut, dass du eine Beziehung zu den Kindern versuchst aufzubauen, doch wie Quittengelee schon schrieb: Bei der Lautstärke und der Aufmerksamkeit geht es nicht ums Mögen und nicht Mögen. Die Kinder sind nicht dir zuliebe ruhig ohne weitere Aktionen, sondern das hängt von vielen Faktoren ab. Deswegen musst du klar kommunizieren, dass jetzt Ruhe sein muss. Und wie gesagt, übers Lob klappt es bei den Kleinen normalerweise noch am besten. Das ist ja auch eine positive Zuwendung. Ich denke, das Ganze wird so oder so ein längerer Prozess werden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 4. Juli 2024 20:21

Ich habe eine unruhige 1. Klasse nur in einer Doppelstunde Kunst. Die besteche ich immer mit einer Lobblüte. Ich male einen kleinen Kreis an die Tafel und die Kinder wissen schon, dass es nach guten Phasen immer 1 Blütenblatt gibt, das ich dazu male, zum Beispiel, wenn das Vorbereiten des Arbeitsplatzes für das Malen mit Wasserfarben gut funktioniert hat, gibt es die erste. Wenn jemand aus Versehen Wasser verschüttet, ist nicht so schlimm. Es geht um einen einigermaßen geordneten Ablauf ohne Streitereien, was da schon viel bedeutet.... Wurden am Ende der Doppelstunde 5 Blätter hingemalt, gibt es am Ende eine kleine Belohnung (z.B. ein Spiel oder wir hören 15 Minuten eher auf und gehen auf den Pausenhof). Hier muss die ganze Klasse mitmachen und zwischendrin erinnere ich die Störenfriede daran, dass sie mithelfen sollen, dass die Blüte voll wird.

Das wird aber nicht oft geschafft.

Beitrag von „treasure“ vom 4. Juli 2024 20:55

Zitat von nici50052

Heute habe ich so wie gestern die Kinder in der OGSbesucht und mit ihnen Uno, Fußball etc. gespielt, um mehr Beziehung aufzubauen. Da werde ich dann von Kindern umarmt die den Unterricht stören...

Daran siehst du, dass du das auf keinen Fall persönlich nehmen solltest. Gerade Erstklässer sagen nicht: "Oha, keine richtige Lehrerin, die nehme ich nicht ernst". Bei Viertklässern ist das

schon anders, da hatten wir mal den Fall, dass eine unserer Viertklässerinnen zu einem UPlus-er (Anfang 20) sagte: "Sorry, aber auf Sechzehnjährige höre ich generell nicht." Gab natürlich ein Nachspiel, war aber für denjenigen erst einmal echt schlimm. Aber das ist auch eher die Ausnahme. Generell ist die Akzeptanz für Menschen, die einen Unterricht führen, schon hoch, auch wenn es Jüngere und keine jahrelangen Lehrkräfte sind. Wir hatten vor kurzem eine Studentin da, 1,55 groß, 20 Jahre alt - die Kinder haben sie verehrt und abgöttisch geliebt, weil sie so war, wie sie war. Sie hat sich die Butter nicht vom Brot nehmen lassen und war klar in ihrer Sprache.

Wenn Ende der ersten Klasse immer noch Kinder wild reinrufen, weil sie etwas schon können, also fehlende Impulskontrolle at its best beweisen, dann empfinde ich die Klassenregeln nicht wirklich als gut kommuniziert von der Klassenlehrkraft übers Jahr (oder es fehlt ne Diagnose oder sowas). Bei sowas bin ich streng und unterbinde es, auch in der Ersten und auch schon Anfang der Ersten. Das geht durchaus freundlich, aber vor allem jedes Mal - und wenn sich Kinder so gar nicht dran halten, ist ein Gespräch in der Pause mit ihnen dran, in dem klar gesagt wird, warum das nicht geht (und auch bestärkt wird, dass man toll findet, dass sie so viel können und man sie wirklich sehr gern mag, dass aber sowas einfach nicht geht).

Ich bin ein Mathe-Honk, daher kann ich keine fachlichen Ideen beisteuern, aber ich schätze, dass dein "Gruppenfokus" einfach noch ausbildbar ist. Du machst das ja auch noch nicht so lange. Wenn du denen etwas erklärst, die etwas noch nicht verstanden haben, sind andere natürlich im Leerlauf. Leerlauf ist immer schlecht, weil sich so Lautstärkeherde sehr schnell entwickeln. Hab für die Schnellen immer was parat, das du ihnen geben kannst (für die Flotten unter euch, die sich sicher sind, liegen hier noch zwei Profi-Blätter, holt sie euch gern), so dass du den Langsameren vielleicht etwas ruhiger erklären kannst, was Sache ist. Und sobald die Kinder was von "Profi" hören oder von "Meisterblättern" oder sowas, sind die auch voll dabei in der Regel.

Ich habe zB eine dritte Klasse in Englisch und Musik. Alles in allem herzensgute Kids, leider mit vielen Baustellen (in der Klasse ist echt viel zusammengekommen) und durch die Bank wild. Bin ich in anderen Klassen sanfter und etwas bedächtiger, bin ich hier die "Soldatenmutter", ich weiß nicht, wie ich es anders beschreiben soll. Ich bin auch lustig und herzlich, aber ich treibe sie durch, treibe sie an, muss währenddessen auf der anderen Seite einmal hinräuspern - und vor allem meine Stunden bis in die letzte Sekunde vorbereitet haben. EINE Sekunde Leerlauf und die Klasse explodiert. Gar nicht, weil sie das nicht anders könnten, sondern weil ihre sanfte Klassenlehrerin sehr viel Leerlauf hat und sie das Hochfahren gewöhnt sind. Überlässt man die Klasse einen Moment sich selbst, ist kein Stein mehr auf dem anderen - also brauchen sie Power, um ihre eigene Energie in Produktivität umzusetzen und nicht in Stören.

Vielleicht könnte das eine Möglichkeit sein, die Heterogenität deiner Klasse (Schnelle, Langsame, Laute, Leise) etwas besser zusammenzubringen, indem du klarere Linien fährst, den Unterricht straff strukturierst, ihnen keine Zeit gibst, in eigenen Gedanken hochzukochen, die Schnellen beschäftigst und die Langsameren betreust. Zudem kleinere Schritte, was hier schon

angeraten wurde, kürzere Erklärphasen, nicht alles auf einmal.

Übrigens: was sagt denn deine Ansprechpartnerin/dein Ansprechpartner dazu? Bei uns werden die werdenden Lehrkräfte immer betreut - plus Gespräche mit der Klassenlehrerin - soweas müsste schon in den Griff zu kriegen sein.

Auf jeden Fall wünsche ich dir viel Erfolg bei deinem UB. (Wars doch, oder?)

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 9. Juli 2024 18:08

Zitat von nici50052

Ich habe im Oktober Prüfung und wenn die Kinder weiterhin garnicht zuhören, werde ich garantuert durch die Prüfung fallen.

Wenn du deswegen durch die Prüfung fällst, liegt das nicht an den Kindern.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 9. Juli 2024 21:30

Hätten die Kinder auch $13-8=13-3-5=5$ rechnen dürfen dürfen? Oder hättest du dann der Klasse im Unterrichtsgespräch erklärt, dass man so nicht zum (richtigen) Ergebnis kommen darf?

Beitrag von „nici50052“ vom 5. September 2024 21:57

So, hallo, ich melde mich nochmal, ich war ja echt vor den Ferien echt platt und überfordert mit der Situation. Was ich jetzt gemacht habe ist, dass ich nach den Ferien sofort als allererstes, als die Kinder noch gut drauf waren, im Kreis besprochen habe, dass die Klassenregeln 1. Ich zeige auf, 2. wir sind freundlich zueinander und 3. Wir hören zu, wenn jemand spricht. Zusätzlich habe ich noch die "Wir arbeiten ruhig und konzentriert" Regel eingeführt. Ich habe besprochen, warum es wichtig ist, dass die Kinder sich auch bei mir an die Regeln halten und auch, was

passiert, wenn nicht. Alle Kinder haben dann unterschrieben, dass die Klassenregeln auch bei mir gelten und ich habe die Unterschriften unter die Regeln gehängt. Dann habe ich noch das Smiley-Rennen eingeführt. Wenn sich ein Kind in einer Unterrichtsstunde bei mir an alle Regeln gehalten hat und auch nicht an der Verhaltensampel heruntergestuft wurde, bekommt es einen Smiley und wenn ein Kind 10 Smileys hat, darf es etwas aus meiner Schatzkiste aussuchen. Das hat mega gewirkt bei den Kindern und sie sind total drauf angesprungen und das Verhalten war nach den Sommerferien wie ausgewechselt und ich kann jetzt vernünftig Unterricht machen *.* Die Kinder sind ganz aufgeregt, ob sie wohl einen Smiley bekommen haben und wenn ihnen auffällt, dass sie keinen bekommen haben, suchen sie das Gespräch mit mir und wollen wissen warum nicht. Dann kann ich gleichzeitig mehr Beziehung zum Kind aufbauen, indem ich mit ihm spreche und mit dem Kind über sein Verhalten reflektieren und ihm Tipps geben und es vor der nächsten Unterrichtsstunde motivieren, es zu schaffen. Zusätzlich kann ich jetzt auch einzelnen Tischgruppen Sterne geben, um am Ende der Woche ein Spiel auszusuchen und Bewegungspausen durchführen (vorher den Ferien hatte in meinem Unterricht fast nie ein Tisch einen Stern verdient). Außerdem besuche ich die Kinder einmal wöchentlich in der OGS und bin fast jede Pause bei den Kindern draußen. Die sind jetzt mittlerweile sogar echt süß und vor den Ferien war ich noch echt schockiert.

Jetzt ist es nurnoch etwas mehr als 1 Monat bis zur Prüfung 😱

Beitrag von „Caro07“ vom 6. September 2024 15:30

[nici50052](#)

Danke für die Rückmeldung!

Beitrag von „candela“ vom 12. September 2024 14:16

Hast du Mal mit dem Zeiträuber oder Geheimen Kind versucht? Das zweite Belohnungssystem finde ich besonders schön.

Zeiträuber

Du druckst zB drei Bilder von Uhren aus und bringst sie mit einem Magneten an die Tafel. Sobald es unruhig wird und du Zeit dafür verschwenden musst in die Klasse wieder Ruhe zu bringen nimmst du eine Uhr ab. Wenn am Ende der Stunde noch wenigstens eine Uhr an der

Tafel ist bekommt die Klasse einen Stern. Bei zB 10 Sternen bekommt die Klasse einen Belohnung in Form einer Spielstunde.

GEHEIMES KIND.

Du hast ein Glas mit Namen der Kinder. Vor jeder Stunde ziehst du einen Namen den du aber nicht nennst. Dieses Kind wird von dir in der Stunde besonders beobachtet. Benimmt sich das Kind gut wird der Name am Ende der Stunde genannt und die Klasse bekommt einen Stern. Hat das Kind für Unruhe gesorgt bleibt der Name geheim und die Klasse bekommt keinen Stern.

Beitrag von „Kathie“ vom 12. September 2024 21:39

Ich sehe "das geheime Kind" sehr kritisch und würde es in meiner Klasse nicht machen.

Gründe:

- einige Kinder fühlen sich wahrscheinlich permanent beobachtet / unter Druck und müssen mit dieser Unsicherheit leben, ob vielleicht ein kleines Missverhalten von ihnen die Klasse den Stern gekostet hat (Hauptgrund. Ich spiele lieber mit offenen Karten.)
- Wenn es keinen Stern gibt, werden bestimmte Kinder eventuell verdächtigt, das geheime Kind gewesen zu sein und den Stern verwirkt zu haben

Ich habe dieses Spiel (diese Bespitzelungsmaßnahme 😊) schon des Öfteren gelesen und war mir immer sofort sicher, dass es keine Methode ist, die ich in der Klasse anwenden will. Aber sie ist zur Zeit bei vielen Lehrern recht beliebt, muss man auch sagen.

Beitrag von „MarieJ“ vom 12. September 2024 21:45

Ich finde diese Methode „das geheime Kind“ ganz furchtbar. Schließe mich Kathie in allen Bedenken an.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 13. September 2024 19:07

Zitat von Kathie

Ich sehe "das geheime Kind" sehr kritisch und würde es in meiner Klasse nicht machen.

Gründe:

- einige Kinder fühlen sich wahrscheinlich permanent beobachtet / unter Druck und müssen mit dieser Unsicherheit leben, ob vielleicht ein kleines Missverhalten von ihnen die Klasse den Stern gekostet hat (Hauptgrund. Ich spiele lieber mit offenen Karten.)

- Wenn es keinen Stern gibt, werden bestimmte Kinder eventuell verdächtigt, das geheime Kind gewesen zu sein und den Stern verwirkt zu haben

Ich habe dieses Spiel (diese Bespitzelungsmaßnahme 😊) schon des Öfteren gelesen und war mir immer sofort sicher, dass es keine Methode ist, die ich in der Klasse anwenden will. Aber sie ist zur Zeit bei vielen Lehrern recht beliebt, muss man auch sagen.

Ich habe das auch schon woanders gelesen mit dem geheimen Kind und dachte schon, ich wäre die Einzige, die das fragwürdig findet. Danke, dass du das geschrieben hast. Ich finde, da sind falsche Verdächtigungen und Mobbing vorprogrammiert. Gerade Kinder, die nicht in die Reihe passen, sind es wieder gewesen.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. September 2024 21:45

Zitat von candelia

GEHEIMES KIND.

Du hast ein Glas mit Namen der Kinder. Vor jeder Stunde ziehst du einen Namen den du aber nicht nennst. Dieses Kind wird von dir in der Stunde besonders beobachtet. Benimmt sich das Kind gut wird der Name am Ende der Stunde genannt und die Klasse bekommt einen Stern. Hat das Kind für Unruhe gesorgt bleibt der Name geheim und die Klasse bekommt keinen Stern

Ist das eine NSA-Methode? Hört sich grausam an für Kinder.

Beitrag von „candela“ vom 14. September 2024 07:31

Hab ehrlich gesagt es nicht so grausam gesehen... Ob sich die Kinder so unter Druck gesetzt fühlen hängt wahrscheinlich auch von der Beziehung und dem wie man das den Kindern vorstellt ab.

Aber wenn es mehrere so sehen habt ihr vielleicht Recht.

Gut, dass es dieses Forum gibt da kann man eine andere Sichtweise kennenlernen die man selber nicht bemerkt hat.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. September 2024 10:26

Muss ja auch nicht zwingend grausam sein. Ich denke, der Vorteil operanten Konditionierens generell liegt in der Gruppentauglichkeit. Es geht dabei ums Disziplinieren, damit der Unterrichtsablauf aufrecht erhalten bleibt.

Problematisch wird es bei Verhaltensstörungen, deren Ursachen tiefer liegen. Mit Tokensystemen können immer die Kinder abräumen, die andere nicht stören: Alle gut sozialisierten und psychisch gesunden Kinder, sowie Kinder mit nach innen gerichteten Auffälligkeiten. Es ist egal, ob jemand soziale Ängste hat oder sonst eine still leidende Problematik, solange er oder sie ruhig mitarbeitet, funktioniert für dieses Kind und die Lehrkraft das System. Es ist nicht egal, wenn ein Kind unruhig ist oder aggressiv, externalisierende Auffälligkeiten stören andere, somit sind davon betroffene Kinder ständig im Konflikt mit dem System.

In beiden Fällen, externalisierende und internalisierende Problematik, ist dem Kind nicht geholfen, wenn es für einen grünen Ampelpunkt die Klappe hält. Aber da wir nunmal eine Gruppe 5 Stunden am Tag dazu anhalten müssen, etwas Bestimmtes zu tun, bedarf es irgendeiner Art von Disziplinierung.

Ob jetzt ausgerechnet diese Methode hochproblematisch ist, weiß ich nicht, finde es in jedem Fall erstaunlich, wie schnell sie sich übers Internet verbreitet. Ich habe davon kürzlich auch im nächsten Umfeld erfahren und mir dieselben Fragen wie Kathie gestellt. Immerhin wird das "geheime Kind" nicht an den Pranger gestellt. Da aber nach der Stunde jedem klar ist, wer gestört hat, ist der Pranger ja doch wieder gegeben.

Hat es von euch jemand ausprobiert und Erfahrungen gesammelt? Wird die Methode in der Ausbildung im Referendariat angepriesen? Kümmt sich überhaupt noch irgendeine nennenswerte Gruppierung von Forschenden der pädagogischen Psychologie um

Beitrag von „nici50052“ vom 14. September 2024 10:30

Danke für den Vorschlag. Das geheime Kind ist auch keine Methode, die ich mir für mich gut vorstellen kann. Ich hab allerdings bisher auch nur davon gelesen und es noch nicht live beobachten können. Ich kann mir schon vorstellen, dass die Kinder das eher als Spiel sehen.

Beitrag von „Shadow“ vom 14. September 2024 10:58

Zitat von Quittengelee

Hat es von euch jemand ausprobiert und Erfahrungen gesammelt?

Hallo zusammen!

Wieso ausgerechnet diese Methode hier für so große Empörung sorgt, kann ich ehrlich gesagt nicht so ganz nachvollziehen. Als ob das schlimmer wäre als eine Verhaltensampel oder andere Systeme...

Wirklich neu ist das „geheime Kind“ - oder wie ich es kenne „der geheime Klassenheld“ - ja nun auch nicht. Da ich nicht auf Instagram & Co unterwegs bin, weiß ich nicht, inwieweit es gerade gehypt wird.

Ich habe das vor vielen, vielen Jahren schon in einer damals schwierigen Grundschulklasse ausprobiert als „der geheime Klassenheld“.

Die Kinder fühlen sich ganz sicher nicht den ganzen Tag bespitzelt oder beobachtet und es gab kein einziges Mal nachher irgendwelche Vorwürfe an einzelne Kinder. Natürlich muss man im Vorfeld alles gut kommunizieren, aber das sollte ja selbstverständlich sein.

Sowieso kann man als Lehrer die Wahl des Klassenhelden beeinflussen (was die Kinder natürlich nicht wissen) und kann so Anpassungen vornehmen.

Es hat meiner Meinung nach auch nichts damit zu tun, dass man so nicht „mit offenen Karten“ spielt. Es finden trotzdem Gespräche mit SchülerInnen statt, die sich nicht an Regeln halten und

man reflektiert gemeinsam mit entsprechenden Kindern ihr Verhalten, unabhängig von dem System, das gerade in der Klasse eingesetzt wird.

Die Kinder haben den „Klassenhelden“ sehr gemocht und es hat positiv zum Klassenklima beigetragen.

Natürlich mache ich sowas nur über einen begrenzten Zeitraum.

Es war damals in einer schwierigen Klasse wirklich ein gutes System.

LG

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. September 2024 14:35

Zitat von Zauberwald

...Ich finde, da sind falsche Verdächtigungen und Mobbing vorprogrammiert. Gerade Kinder, die nicht in die Reihe passen, sind es wieder gewesen.

Aber hat das nicht mehr mit der Atmosphäre in der Klasse zu tun als mit dem Belohnungssystem? Wenn sie so miteinander umgehen, ist es eh egal, was die Lehrkraft versucht, zu implementieren. Weiß ich nicht, würde ich wirklich gerne wissen.

Mich würde tatsächlich interessieren, inwieweit eduki und Instagramteacher die pädagogische Landschaft prägen. Du hast ja kürzlich schonmal erwähnt, dass die Klassenzimmer der jungen Kolleginnen alle gleich und nach Frau Locke aussehen, [Zauberwald](#) . Haben andere das auch beobachtet? Ich meine, man studiert ja, um beurteilen zu können, was didaktisch und pädagogisch sinnvoll ist. Aber wenn ich mir allein die Fehler in fertigem Unterrichtsmaterial ansehe, frage ich mich, wer das alles unkritisch übernimmt. (Edit: Frau Lockes Sachen finde ich meist sehr gut, das soll keine Kritik an ihren Material sein.)

Beitrag von „Palim“ vom 14. September 2024 15:07

Zitat von Quittengelee

Mich würde tatsächlich interessieren, inwieweit eduki und Instagramteacher die pädagogische Landschaft prägen.

Ja, würde mich auch interessieren.

Es ist fertiges Material und heute ist es einfach, solches zu finden und farbig auszudrucken und zu laminieren.

Fertiges Material kann auch zu Zeitersparnis führen oder besser visualisieren.

Aber man zeichnet selbst weniger vor den Kindern, beschriftet mit fertigen Kärtchen...

Man muss schon aufpassen, wann es nützt und wann es Spielerei wird.

Beitrag von „McGonagall“ vom 14. September 2024 16:17

Zitat von Quittengelee

Hat es von euch jemand ausprobiert und Erfahrungen gesammelt? Wird die Methode in der Ausbildung im Referendariat angepriesen? Kümmert sich überhaupt noch irgendeine nennenswerte Gruppierung von Forschenden der pädagogischen Psychologie um Verhaltensregulierung im Kontext Schule?

Vor einigen Jahren hat es eine Liv aus dem Seminar (als Empfehlung!) mitgebracht. Es hat gut geklappt, ich habe es auch ausprobiert. Die Klasse hat es als Teamspiel gesehen. Natürlich muss man gucken, von welchem Zeitraum man spricht; ich habe es oft nur für den geordneten Weg in die Pause oder für eine 5 oder 10-min- Arbeitsphase gemacht. Eine ganze Stunde oder gar einen ganzen Tag kann das ja niemand durchhalten, es sollte ja so sein, dass es zu schaffen ist....

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. September 2024 16:43

Ich bin ja bekanntlich nicht in Grundschule unterwegs, daher meine vielleicht naive Frage:

Ist es überhaupt ratsam, für völlig normale Dinge wie ruhig sein, wenn die Lehrperson es sagt und wenn Stillarbeitsphase ist, eine Belohnung auszurufen? Ich kenne auch Eltern, die Kinder für das ins Bett gehen oder den Toilettengang belohnen. Ich bin da manchmal etwas verwirrt, denn ich stelle mir ein Ausufern vor, wenn die Kids für Selbstverständlichkeiten belohnt werden.

Wie gesagt: ich bin vielleicht naiv, aber frage daher mal allgemein: wie bewertet ihr generell solche Belohnungssysteme?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 14. September 2024 17:15

Zitat von Sissymaus

Ich bin ja bekanntlich nicht in Grundschule unterwegs, daher meine vielleicht naive Frage:

Ist es überhaupt ratsam, für völlig normale Dinge wie ruhig sein, wenn die Lehrperson es sagt und wenn Stillarbeitsphase ist, eine Belohnung auszurufen? Ich kenne auch Eltern, die Kinder für das ins Bett gehen oder den Toilettengang belohnen. Ich bin da manchmal etwas verwirrt, denn ich stelle mir ein Ausufern vor, wenn die Kids für Selbstverständlichkeiten belohnt werden.

Wie gesagt: ich bin vielleicht naiv, aber frage daher mal allgemein: wie bewertet ihr generell solche Belohnungssysteme?

Es geht auch darum, erzieherisch tätig zu sein, ohne zu strafen, also positive Verhaltensweisen zu verstärken, anstatt mit erhobenem Zeigefinger Verhaltensänderungen herbeizuführen.

Beitrag von „Antimon“ vom 14. September 2024 17:35

Zitat von Sissymaus

Ist es überhaupt ratsam, für völlig normale Dinge wie ruhig sein, wenn die Lehrperson es sagt und wenn Stillarbeitsphase ist, eine Belohnung auszurufen?

Ohne angriffig oder arrogant rüberkommen zu wollen: Ich bin grade ziemlich irritiert, dass die Frage jemand stellt, die selber Kinder hat. Kinder in dem Alter lernen doch in der Schule

überhaupt erst, dass man während einer Arbeitsphase in einer Gruppe mit mehreren Kindern einfach mal ruhig sitzen bleibt und die Klappe hält. Also "normal" ist das erst, wenn's ihnen jemand beigebracht hat.

Ebenso bin ich irritiert über die vorgeschlagene Methode mit dem "geheimen Kind". Ich habe selbst mit meinen 15 - 19jährigen Jugendlichen noch das Problem, dass die echt empfindlich beleidigt werden können wenn sie das Gefühl haben, "Mutti" mag einen von ihnen lieber als den anderen. Ich bin wirklich peinlich darum bemüht, absolut jeden und jede öffentlich zu "loben" wenn nur ansatzweise irgendwas Vernünftiges im Unterricht gesagt oder getan wird. Andererseits frage ich mich gerade, ob dieses Gefühl bei Primarschulkindern vielleicht sogar weniger ausgeprägt ist und das erst mit der Pubertät kommt? Weiss ich nicht ... was denken die anwesenden Primarlehrpersonen dazu?

Beitrag von „Gymshark“ vom 14. September 2024 17:39

Sissymaus : Es hängt immer davon ab, was in einer Klasse oder Lerngruppe "normal" ist. Hast du eine umgängliche Gruppe, musst du nicht das volle Instrumentarium an Maßnahmen rausholen, um eine lernförderliche Atmosphäre zu erzeugen. Schwieriger ist es, wenn du viele Schüler hast, die über Tische und Bänke gehen. Wenn hier kein Einsehen besteht, dass man sich so in der Klasse nicht benimmt, muss irgendeine Form von äußerer Lenkung eingesetzt werden. Die Frage ist hier nur immer: diejenigen, die stören, bestrafen oder diejenigen, die sich benehmen, belohnen?

Beitrag von „Kathie“ vom 14. September 2024 17:46

Zitat von Sissymaus

Ich bin ja bekanntlich nicht in Grundschule unterwegs, daher meine vielleicht naive Frage:

Ist es überhaupt ratsam, für völlig normale Dinge wie ruhig sein, wenn die Lehrperson es sagt und wenn Stillarbeitsphase ist, eine Belohnung auszurufen? Ich kenne auch Eltern, die Kinder für das ins Bett gehen oder den Toilettengang belohnen. Ich bin da manchmal etwas verwirrt, denn ich stelle mir ein Ausufern vor, wenn die Kids für

Selbstverständlichkeiten belohnt werden.

Wie gesagt: ich bin vielleicht naiv, aber frage daher mal allgemein: wie bewertet ihr generell solche Belohnungssysteme?

Ich finde nicht, dass eine materielle Belohnung für normale, erwartbar Dinge, nötig oder zielführend ist.

Bei sehr unruhigen Klassen, die die Abläufe erst noch lernen müssen, kann eine Visualisierung aber sehr hilfreich sein und schont auch die Stimme 😊

Ich nutze in Klasse 1 und 2 ganz gern eine Skala von Regenwolke bis Sonnenschein, auf der die Kinder nach oben bzw. unten rutschen (jedes Kind hat ein Symbol, so wissen Außenstehende, die in die Klasse kommen, auch nicht, ob Paul heute auf der Sonne oder Regenwolke stand...). Sie starten alle in der Mitte auf dem Feld. Wir konzentrieren uns zu Beginn des Schuljahres meistens auf ein Ziel, zum Beispiel, Arbeitsmaterial zügig her- bzw. den Tisch zügig wieder aufzuräumen. Also ich gange, das Aufräumen beginnt. Wenn ein Kind das gut schafft, schiebe ich sein Symbol nach oben. Meist beginnen dann auch die langsameren Kinder ziemlich schnell mit dem Zusammenräumen. Wenn es bei jemandem gar nicht klappt, weil er rumläuft, spielt, ratscht oder sonstwas, rutscht er nach unten. In der nächsten Phase kann er dann natürlich wieder nach oben kommen. Es gibt bei mir keine Belohnung und keine Strafe, es ist nur eine Visualisierung. Auch ohne Belohnung möchten die Kinder aber gerne nach oben kommen.

Hier herrscht kein Gruppendruck, weil es den anderen Kindern völlig egal sein kann, welches Kind gerade wo steht. Es hat ja keine Auswirkungen auf die Klasse (anders als das geheime Kind).

Wenn man Gruppentische als Ganzes bewerten / belohnen möchte, regulieren sie sich mehr gegenseitig, sie erinnern und ermahnen sich auch schonmal. Da ist es dann oft gut, verhaltenauffälligere Kinder als "Einzelgruppe" zu nehmen, damit sie nicht durch ihr unruhiges Verhalten - für das sie häufig nichts können und das sie auch nicht einfach so abstellen können - den Umnut der Gruppe auf sich ziehen.

Beitrag von „Magellan“ vom 14. September 2024 17:57

Ich denke, es kommt auf die Klasse an.

Bei meinem eigenen GS- Kind wird das gemacht und mein Kind findet es gut, hat auch nichts Negatives berichtet bisher. Ist eine super ruhige Klasse, die ruhigste Klasse, die die LK in den letzten 10 Jahren hatte (she said so).

In meinen Förderschulklassen würde das sofort für Unruhe sorgen ("Wer ist heute dran? Das bist doch du! Nein, du" etc) und für Ausgrenzung ("Nur weil du... Ich habe das letzte mal... warum darf der und ich nicht...").

Beitrag von „xxheliaxx“ vom 14. September 2024 18:02

Es muss ja nicht das Spielzeug, die Schoki oder der Hausaufgabengutschein sein. Lob, Anerkennung und Wertschätzung sind in meinen Augen auch eine Art der Belohnung. Nicht ohne Grund wird sogar in Unternehmen darauf hingewiesen, dass diese Dinge unglaublich wichtig sind, um seine Mitarbeiter zu motivieren, zu bestärken und zu halten. Natürlich funktioniert, vor allem am Anfang, bei Kindern das Spielzeug, der Sticker oder der Gutschein super, ähnlich wie ein Preis. Manchmal tut es aber auch schon der tolle Hausaufgabenhefteintrag, den man dann zu Hause vorzeigen kann. Wie schon gesagt wurde, man muss Verhalten erstmal lernen und da hilft Belohnung sehr. Token-Systeme dürfen zwar nicht permanent eingesetzt werden, da sonst eine Konditionierung auf die Belohnung entsteht, aber wenn man dann das Ganze ausschleicht, passt das schon. Es hängt auch sehr von den Kindern ab. Bei manchen reicht einfach Lob, Anerkennung und Wertschätzung. Bei anderen muss es zusätzlich vielleicht doch zu Beginn der Griff in die Überraschungskiste am Ende der Schulwoche sein. Einige brauchen das Gefühl, etwas Physisches in den Händen zu halten. Uns wurde letztes Jahr in einer Schulung für die schwierige L-/EmSoz-Klasse angeraten, ein Token-System einzuführen, und diejenigen hervorzuheben, die sich an die Regeln halten, also viel loben. Zusätzlich viel Reflexion zu unerwünschtem Verhalten (z.B. durch die Trainingsraum-Methode) durchführen und Regeln in der Klasse immer wieder präsent machen.

Beitrag von „Kathie“ vom 14. September 2024 18:08

Zitat von xxheliaxx

Token-Systeme dürfen zwar nicht permanent eingesetzt werden, da sonst eine Konditionierung auf die Belohnung entsteht, aber wenn man dann das Ganze ausschleicht, passt das schon

Irgendwie schleicht sich das in meinen Klassen immer von selbst aus, wenn es nämlich läuft und zum Beispiel das Aufräumen klappt, dann denken die Kinder und ich nicht mehr dran, dass da am Anfang noch Symbole hoch oder runter geschoben wurden 😊 Und so soll es ja auch

sein.

Beitrag von „xxheliaxx“ vom 14. September 2024 18:20

Zitat von Kathie

Irgendwie schleicht sich das in meinen Klassen immer von selbst aus, wenn es nämlich läuft und zum Beispiel das Aufräumen klappt, dann denken die Kinder und ich nicht mehr dran, dass da am Anfang noch Symbole hoch oder runter geschoben wurden 😊 Und so soll es ja auch sein.

Absolut und wenn es so funktioniert, ist das super. Wir haben an unserer Förderschule leider die Erfahrung gemacht, dass es nicht so einfach ist. Oftmals hängt bei uns unerwünschtes Verhalten auch am familiären Hintergrund. Wenn ich nur durch negatives Verhalten zu Hause Aufmerksamkeit bekomme, Lob/Anerkennung/Wertschätzung daheim Fremdwörter sind und ich immer das Gefühl habe, nie genug zu sein, dann muss ich positives Verhalten erstmal lernen, genauso wie Selbstvertrauen aufzubauen und daran zu glauben, dass man trotzdem gemocht wird, auch wenn man mal negativ auffällt. 😊

Beitrag von „treasure“ vom 14. September 2024 19:10

Zitat von Shadow

Hallo zusammen!

Wieso ausgerechnet diese Methode hier für so große Empörung sorgt, kann ich ehrlich gesagt nicht so ganz nachvollziehen. Als ob das schlimmer wäre als eine Verhaltensampel oder andere Systeme...

Wirklich neu ist das „geheime Kind“ – oder wie ich es kenne „der geheime Klassenheld“ - ja nun auch nicht. Da ich nicht auf Instagram & Co unterwegs bin, weiß ich nicht, inwieweit es gerade gehypt wird.

Das "geheime Kind" - und das ist jetzt nur meine persönliche Wahrnehmung nach der Schilderung hier, wie das abläuft - klingt nach "Druck von oben". Es stärkt weder die

Gemeinschaft der Klasse, noch bestärkt es positiv, noch ist es eine offene Kommunikation.

Zwar sind Menschen, im Gegensatz zu Tieren, über einen längeren Zeitraum in der Lage, Fehler und deren Ahnung noch nachzuvollziehen, aber zeitverzögert Strafen zu verhängen (und eine Nichtbelohnung gleicht einer Strafe) empfinde ich nicht als zielführend. Das Gefühl, unter Beobachtung zu stehen, kann bei sensiblen Kindern die Konzentration sogar schwächen und stärkt meiner Meinung nach überhaupt nichts.

Für mich ist es wichtiger, dass gemeinschaftliche Arbeiten zu stärken, die Kinder zu lehren, dass ein Arbeiten für die Gemeinschaft zuträglich sein kann - und eben auch die Ruhe. Ich lobe öffentlich - und zwar in dem Moment, in dem das Gute passiert - und ich tadelte auch öffentlich, in dem Moment, in dem es passiert ist, dies aber liebevoll und ohne Gesichtsverlust für das Kind (zB mit "*räusper*...aaalso...das kannst du sonst aber besser, meinst du, du schaffst es, dich noch ein wenig zu konzentrieren? Das wäre toll!" oder sowas). Am meisten mag ich es, wenn mir "Brandherde" auffallen, wenn sie gerade im Entstehen sind und ich sie runterregeln kann, bevor es eskaliert. Nicht immer leicht, aber es trainiert sich - außerdem kennt man seine Pappenheimer ja, ohne dass die wissen, dass sie die Pappenheimer sind.

Ich finde es wichtig, dass Kinder sich im Klassenzimmer wohl und daheim fühlen können und ich nicht die "Strenge von oben" bin, sondern ihnen auch immer wieder die Hand reiche. Bei dem geheimen Kind passiert meiner Wahrnehmung nach genau das Gegenteil. Ich beobachte aus einer höhergestellten Position heraus bewertend...da würde ich verstehen, dass Kinder den Kopf zwischen den Schultern tragen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. September 2024 20:48

Zitat von Antimon

Also "normal" ist das erst, wenn's ihnen jemand beigebracht hat.

Ich habe weder zuhause noch in der Schule bisher mit positiven Verstärkern gearbeitet. In der Schule finde ich's bei halbwegs erwachsenen überflüssig und nicht angebracht und zuhause gab es das einfach nie für Selbstverständlichkeiten.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. September 2024 21:11

Zitat von Sissymaus

Ich habe weder zuhause noch in der Schule bisher mit positiven Verstärkern gearbeitet. In der Schule finde ich's bei halbwegs erwachsenen überflüssig und nicht angebracht und zuhause gab es das einfach nie für Selbstverständlichkeiten.

Achso, nee, mit meinen eigenen Kindern habe ich das auch nie gemacht. Und ich lasse in der Schule auch nichts eintauschen, es geht nur ums Visualisieren, das Verrutschen auf einer Ampel/Wolke/Smiley ist effektiver als das ständige angesprochen werden. Es gibt aber keine Belohnung einzutauschen, das mag ich nicht, es hat was von Leckerlis verteilen und so wollte ich selbst auch nicht behandelt werden.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. September 2024 21:17

Zitat von McGonagall

Vor einigen Jahren hat es eine Liv aus dem Seminar (als Empfehlung!) mitgebracht. Es hat gut geklappt, ich habe es auch ausprobiert. Die Klasse hat es als Teamspiel gesehen. Natürlich muss man gucken, von welchem Zeitraum man spricht; ich habe es oft nur für den geordneten Weg in die Pause oder für eine 5 oder 10-min- Arbeitsphase gemacht. Eine ganze Stunde oder gar einen ganzen Tag kann das ja niemand durchhalten, es sollte ja so sein, dass es zu schaffen ist....

Wobei man für 10 min auch kein "geheimes Kind" bräuchte, zu sagen "ich bin gespannt, ob ihr es schafft, so leise wie gestern.../wer es besonders leise schafft..." reicht als Wettbewerb aus, würde ich mal behaupten.

Dabei fällt mir gerade auf, wie anstrengend unser Vormittag ist. Wie macht man das eigentlich bis 65? Würde ich echt gerne wissen.

Beitrag von „Antimon“ vom 14. September 2024 21:41

Zitat von Sissymaus

Ich habe weder zuhause noch in der Schule bisher mit positiven Verstärkern gearbeitet. In der Schule finde ich's bei halbwegs erwachsenen überflüssig und nicht angebracht und zuhause gab es das einfach nie für Selbstverständlichkeiten.

Ich nehme doch an, du hast deine Kinder gelobt, wenn sie ordentlich am Tisch gesessen haben? Individuelle materielle Belohnung finde ich bei älteren Kindern und Jugendlichen auch nicht angemessen aber ich sage einem Haufen 18jähriger durchaus mal, dass ich z. B. eine Praktikumsstunde sehr toll fand, wenn sie besonders konzentriert und produktiv gearbeitet haben. Es kann schon mal passieren, dass ich meiner Zufriedenheit mit einem Kuchen Nachdruck verleihe. Keine Sorge, ich sage denen schon auch, wenn sie mir auf den Keks gehen. Ich finde es auch bei älteren Jugendlichen noch wichtig ihnen zu spiegeln wie ihr Verhalten auf andere wirkt.

Beitrag von „McGonagall“ vom 14. September 2024 22:27

Zitat von Quittengelee

Wobei man für 10 min auch kein "geheimes Kind" bräuchte, zu sagen "ich bin gespannt, ob ihr es schafft, so leise wie gestern.../wer es besonders leise schafft..." reicht als Wettbewerb aus, würde ich mal behaupten.

Dabei fällt mir gerade auf, wie anstrengend unser Vormittag ist. Wie macht man das eigentlich bis 65? Würde ich echt gerne wissen.

Bräuchte man nicht, das ist richtig. Ich lobe gewöhnlich einfach die Kinder, die es toll machen (was auch immer gerade die Ansage ist) und alle nicht gestörten Kinder finden das toll, wollen auch gelobt werden und machen das nach. Die Kinder, die es aufgrund größerer sozial-emotionaler Probleme nicht können, fallen sowieso raus. Beim „geheimen Kind“ war es, wie gesagt, so, dass eine LiV das anschleppte, ich das ausprobieren wollte und die Kinder das dann eingefordert haben. Deshalb die Variante mit ganz kurzen Sequenzen, um möglichst allen die Chance zu geben.

65? Ich würde meinen ich muss bis 67...

Beitrag von „Palim“ vom 14. September 2024 23:00

Zitat von Sissymaus

Ist es überhaupt ratsam, für völlig normale Dinge wie ruhig sein, wenn die Lehrperson es sagt und wenn Stillarbeitsphase ist, eine Belohnung auszurufen?

Das empfindest du als normal, andere aber nicht.

Auch ich habe den Eindruck, dass die wenigsten Kinder darauf eingestellt sind, sich in einer Gruppe einzufügen, leise zu sein, Aufgaben zu erledigen, Rücksicht zu nehmen.

Wenn man das mit 6 Jahren beginnt zu üben, es von anderer Seite als Schule weder gefordert noch unterstützt noch verstanden wird, muss man schon einige Anstrengungen unternehmen und es ist ein weiter Weg, bis es klappt.

Ich finde dauernde Belohnungen auch nachteilig, man provoziert für Selbstverständliches „was kriegen wir dafür?“, andererseits muss man dieses scheinbar Selbstverständliche kommunizieren, erläutern, noch mal erklären und sich nach und nach in die Richtung arbeiten, was für Ruhe, Mitarbeit, Hausaufgaben, Üben, Sorgfalt und sehr viel mehr gilt.

Mag ja andernorts anders sein, bei uns ist es täglich Programm.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 15. September 2024 12:00

Zitat von Antimon

Ich nehme doch an, du hast deine Kinder gelobt, wenn sie ordentlich am Tisch gesessen haben? Individuelle materielle Belohnung finde ich bei älteren Kindern und Jugendlichen auch nicht angemessen aber ich sage einem Haufen 18jähriger durchaus mal, dass ich z. B. eine Praktikumsstunde sehr toll fand, wenn sie besonders konzentriert und produktiv gearbeitet haben.

Ja klar, das mache ich auch.

Ich bin eher irritiert von der schatzkiste mit einer materiellen Belohnung.

Aber ist ja ok, ich wurde aufgeklärt, dass das zu Beginn nötig ist und sich in der Regel nachher von selbst ausschleicht.

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. September 2024 13:08

Ich hatte die gleichen Gedanken wie Sissy. Natürlich lobt man verbal, aber diese ausgeklügelten Tokensysteme finde ich immer etwas befremdlich. Hab ich auch in der Unterstufe nie gemacht, weil mir ganz grundsätzlich was daran widerstrebt, Verhalten zu belohnen, was im Schulkontext eigentlich selbstverständlich sein sollte.

In dem Zusammenhang fällt mir ein neulich mal die These gelesen zu haben, dass heutigen Kindern in Bezug auf Stillsitzen und angemessenes Verhalten im Vergleich zu früheren Generationen die elterliche Erziehung beim Kirchengang fehlt. Eigentlich schade. Es bräuchte keine Belohnungsorgien, wenn Eltern irgendeinen Weg finden würden, Kinder wieder "schulfertig" zu erziehen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 15. September 2024 13:57

Zitat von Quittengelee

Wie macht man das eigentlich bis 65? Würde ich echt gerne wissen.

Da wird das Gehör schlechter und der Pelz dicker. Zudem gibt es kaum etwas, was man noch nicht gesehen hat - und man besitzt daher einen gut gefüllten "Werkzeugkasten". Ebenso macht der Blick auf den Silberstreif am Horizont gelassener 

Als "Tokensystem" hatte sich bei mir die schwäbische Variante als erfolgreich erwiesen. Eine Bekannte arbeitete im Büro einer großen, international tätigen Firma. Sie hat für mich von den Umschlägen der Geschäftspost die Briefmarken abgerissen. Zudem hatte eine Tante viele Jahre Briefmarken gesammelt und diese zum Teil nur in Schachteln gehortet. Ich habe die "geerbt" - ebenso wie den Michelkatalog. Da waren dann Marken von der Jahrhundertwende 1900 bis zeitnah und von klein bis groß und bunt dabei.

Die Briefmarken hatte ich auch für das Unterrichtsthema "Länder der Erde" verwendet. Die Schüler durften aus der Kiste eine Marke blind ziehen und dann ein Kurzreferat über das Land halten (hier hatte ich vorsortiert). Aus der dann immer wieder neu gefüllten Schachtel dürften sich die Schüler, sobald sie drei Smileys in den Heften oder für Klassenarbeiten /Tests gesammelt hatten, fünf Briefmarken heraussuchen und in der Pause im Michelkatalog stöbern, wie viel die im Sammlerbereich wert sind.

Da waren manchmal Marken dabei, die für 50 oder mehr Euro verzeichnet sind - und mich

nichts gekostet haben 😊

Manche Schüler haben ein neues Hobby entdeckt. Manche haben Gebäude gesammelt, andere Länder, Tiere, Pflanzen oder Köpfe.

Beitrag von „Antimon“ vom 15. September 2024 14:10

Zitat von Maylin85

Hab ich auch in der Unterstufe nie gemacht, weil mir ganz grundsätzlich was daran widerstrebt, Verhalten zu belohnen, was im Schulkontext eigentlich selbstverständlich sein sollte

Machst du doch trotzdem indem du lobst. Wahrscheinlich ist es das, was ich grad so schräg finde, dass ihr da so einen grossen Unterschied sehen wollt. Ich habe zu meinen Klassen in der Regel eine für Sek-II-Verhältnisse relativ enge emotionale Bindung und weiss genau, wie stark einzelne SuS drauf anspringen, was ich ihnen sage. Ich glaube, ihr unterschätzt beide, wie viel bedeutender als das Schoggistängeli das Wort der Lehrperson sein kann.

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. September 2024 14:24

Zitat von Antimon

Machst du doch trotzdem indem du lobst. Wahrscheinlich ist es das, was ich grad so schräg finde, dass ihr da so einen grossen Unterschied sehen wollt. Ich habe zu meinen Klassen in der Regel eine für Sek-II-Verhältnisse relativ enge emotionale Bindung und weiss genau, wie stark einzelne SuS drauf anspringen, was ich ihnen sage. Ich glaube, ihr unterschätzt beide, wie viel bedeutender als das Schoggistängeli das Wort der Lehrperson sein kann.

Normales Lob gehört für mich zum gesunden Umgang miteinander und macht man doch automatisch Mir geht es um irgendwelche durch choreographierten Smiliesammelaktionen oder dergleichen, die am Ende dann mit materiellen Belohnungen, Spielstunden, Hausaufgabenfrei etc. verknüpft sind.

Beitrag von „Antimon“ vom 15. September 2024 14:46

Zitat von Maylin85

weil mir ganz grundsätzlich was daran widerstrebt, Verhalten zu belohnen, was im Schulkontext eigentlich selbstverständlich sein sollte

Dann stimmt das doch nicht. Wenn alles so selbstverständlich ist, musst du auch nicht loben. Woher soll die Selbstverständlichkeit denn kommen? Es ist doch *dein* pädagogischer Auftrag, Kindern und Jugendlichen beizubringen, wie sie sich im Schulkontext verhalten sollen. Zu Hause ist ja Zuhausekontext und nicht Schulkontext.

Beitrag von „Caro07“ vom 15. September 2024 15:05

Zitat von Maylin85

Normales Lob gehört für mich zum gesunden Umgang miteinander und macht man doch automatisch ☺ Mir geht es um irgendwelche durchchoreographierten Smiliesammelaktionen oder dergleichen, die am Ende dann mit materiellen Belohnungen, Spielstunden, Hausaufgabenfrei etc. verknüpft sind.

Ich habe mehrere Versuche gestartet und diese durchchoreographierte Lobsachen nie durchgehalten. Es kam oft so viel dazwischen, dass ich es am Ende des Schultags einfach vergessen habe.

Deshalb habe ich mehr auf kurzfristige Sachen gesetzt, also direkte verbale positive Rückmeldungen oder Rückmeldungen, die (an der Tafel) durch Symbolik genau in dem Zeitpunkt, wo die Phase stattfand, sichtbar waren. Z.B. hatte ich ein Ampelsystem oder bei Gruppenarbeiten in Zeitabständen mit + neutral und minus gearbeitet. Im Anschluss von Unterrichtsphasen oder -stunden habe ich in 3/4 eher auf gemeinsame Reflexion gesetzt, die nicht nur das Thema beinhaltete, sondern auch die Arbeitsweise und Lautstärke.

Ich habe so oder so eher auf Reflexion und Zielformulierungen gesetzt. Z.B. gab es einmal in der Woche eine gemeinsame Reflexion und die Festlegung von 1- 2 Zielen von Sachen, die noch nicht so gut klappen. Mit der Zeit wurde den Schülern schon bewusst, auf was es ankommt.

Materielle Belohnungen gab es einmal spontan ohne dass sie jetzt erwartet wurden und nicht oft. Anlass waren meistens Dinge, die für diese Klasse jetzt wirklich toll geklappt haben. Da habe ich die ganze Klasse belohnt. Diese Belohnung fand auch direkt statt. Meistens ging dann eine Aufkleber- oder Lobkärtchenschachtel herum. Das war bei den Kindern dann ganz wichtig, dass sie da nicht untergingen und die Schachtel bei ihnen vorbeikam oder wenn ich ihnen sagte, sie sollen mich am nächsten Tag daran erinnern, haben sie es nie vergessen.

Zum Reflektieren über nicht vorteilhaftes Verhalten gab es, wenn nötig, Gespräche mit mir oder auch einmal "Nachdenkaufgaben".

Beitrag von „Sissymaus“ vom 15. September 2024 16:56

Meine Skepsis röhrt aus dem ausufernden Belohnungen im privaten Umfeld. Daher sehe ich das etwas kritisch, mit materiellem zu belohnen. Lob hab ich da nicht zugezählt. Da meine Kids alle eine duale Ausbildung machen, ist das einfach nicht angebracht, Fleisskärtchen zu verteilen. Sie werden gut bezahlt, dafür, dass sie da sitzen.

Aber wie gesagt: ich hab schon verstanden, dass es sinnvoll sein kann.

Beitrag von „Kathie“ vom 15. September 2024 20:19

Ich kenne das von zwei Freundinnen, die Tokensysteme in der Schule UND zuhause haben.

Mir ist klar, dass sowas bei gewissen Kindern sicher sinnvoll ist und wirkt, aber warum man sich daheim den Stress gibt, alles mögliche an Verhalten zu bepunktten, wenn man mit seinen Kindern eigentlich auch reden könnte und sowieso an sich alles funktioniert, das ist mir echt nicht klar und ich finde es auch nicht schön. Ich möchte daheim auch nicht Stempel oder Sticker aufgeklebt bekommen, wenn ich mir meine Zähne lang genug putze oder wenn ich mir beim Reinkommen die Schuhe abstreife.

Wie gesagt, für bestimmte Kinder sicher ein gutes System, aber generell würde ich daheim schon hundertmal drauf verzichten. Reden, loben, logische Konsequenzen ja, aber Tokensysteme für alle: nein. Finde ich.

Beitrag von „Palim“ vom 15. September 2024 20:49

Zitat von Caro07

Ich habe mehrere Versuche gestartet und diese durch choreographierte Lobsachen nie durchgehalten. Es kam oft so viel dazwischen, dass ich es am Ende des Schultags einfach vergessen habe.

Das geht mir ähnlich.

Derzeit habe ich ein sehr schlankes System, das nach vielen Tagen dazu führt, dass die Kinder 15 min eigene Zeit sammeln oder auch über noch mehr Tage ansparen können, bis sie eine Unterrichtsstunde oder mehr zur Verfügung haben. (Ja, die Währung ist wirklich schlecht.)

Die Zeit, die dann von außen als "Spielzeit" bewertet würde, geht auf in tolle Aktionen mit der Klasse, die an sich aus einer Liste ausgewählt werden können oder die sich die Klasse wünscht: Outdoor-Spiele, aber auch kochen/backen, Zusatz-Sportstunde ist sehr beliebt und auch mal 15 min Tablet-Zeit, wobei auf den Tablets allein Lernspiele sind.

Damit komme ich in dieser Gruppe gut zurecht und wir freuen uns gemeinsam auf die Aktionen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 15. September 2024 23:21

Katie : Vorab, ich nutze keine klassischen Tokensysteme, wobei das in meinen Jahrgangsstufen auch eher unüblich ist. Ich verstehe das Argument, dass man für Selbstverständlichkeiten nicht belohnen sollte, dennoch frage ich mich: Was, wenn Kinder sich *nicht* an zuvor vereinbarte Regeln halten? Eigentlich klingt es logisch, "Ich halte mich an Regeln = Ich bekomme keine Probleme.", was bereits in jungen Jahren viele Kinder erfolgreich umsetzen. Dennoch entscheiden sich ja immer wieder Kinder und auch Erwachsene, nicht aus Unwissenheit, sondern aus Egoismus, ihre eigenen Bedürfnisse zulasten ihrer Mitmenschen auszuleben und dabei sogar erhebliche negative Konsequenzen in Kauf zu nehmen.

Ich erinnere mich an eine Situation im Restaurant vor ein paar Monaten: Eine Mutter mit drei Kindern; der Teenager schien noch recht vernünftig, der Mittlere war schon etwas schwierig und der Jüngste tanzte der Mutter komplett auf der Nase herum. Die Mutter sagte vor allem dem Jüngeren klar, wie er sich zu verhalten habe, aber er entschied sich mehrfach, so zu handeln wie er es für richtig hielt, was sichtbar die Nerven der Mutter strapazierte.

Wenn man also mit Vernunft bei einem Kind nicht mehr durchkommt, wäre ein Kind, das sich wenigstens motiviert durch ein Tokensystem an Regeln hält nicht immerhin besser als ein Systemsprenger?

Beitrag von „qchn“ vom 15. September 2024 23:59

ich versuch mich ja zurück zu halten, bei sowsas und kenn mich mit kleinen Kindern in Gruppen auch nicht aus, aber in Deinem Beispiel hätte die Mutter mit ihren Kindern das Restaurant verlassen sollen. wenn sich das Kind nicht so benehmen kann, dass es dort was zu essen bekommt, dann bekommt es eben auch nichts zu essen. Das ist die von Kathie angesprochene logische Konsequenz. Funktioniert ganz ohne Vernunft und Reden, sondern mit Handeln und Fühlen. Macht man ein-zwei Mal und dann klappt das auch mit dem Restaurant (muss man ggf. zwischendurch ein paar mal erneuern - es bietet sich da auch an, bewusst die Konfliktsituation zu suchen und nicht zu warten, bis man zum 80. von Tante Gertrud eingeladen ist.) Was sollte in so einer Situation das Token sein? Wenn Du nicht das ganze Restaurant zusammenbrüllst, bekommst Du einen Nachtisch?

Beitrag von „nihilist“ vom 16. September 2024 00:04

Zitat von Quittengelee

Aber hat das nicht mehr mit der Atmosphäre in der Klasse zu tun als mit dem Belohnungssystem? Wenn sie so miteinander umgehen, ist es eh egal, was die Lehrkraft versucht, zu implementieren. Weiß ich nicht, würde ich wirklich gerne wissen.

Mich würde tatsächlich interessieren, inwieweit eduki und Instagramteacher die pädagogische Landschaft prägen. Du hast ja kürzlich schonmal erwähnt, dass die Klassenzimmer der jungen Kolleginnen alle gleich und nach Frau Locke aussehen, Zauberwald. Haben andere das auch beobachtet? Ich meine, man studiert ja, um beurteilen zu können, was didaktisch und pädagogisch sinnvoll ist. Aber wenn ich mir allein die Fehler in fertigem Unterrichtsmaterial ansehe, frage ich mich, wer das alles unkritisch übernimmt. (Edit: Frau Lockes Sachen finde ich meist sehr gut, das soll keine Kritik an ihren Material sein.)

ich finde diese kitschigen materialien aus dem internet schrecklich. es wirkt nach unpersönlichem, steriles corporate design und unprofessionell, weil, wie du schon sagtest, eine lehrkraft in der grundschule selber ohne probleme als vorbild wörter und kleine skizzen auf papier/pappe schreiben und zeichnen können sollte, weil den schülen diese fertigkeiten zum glück ja auch noch beigebracht werden. es rückt schule auch in so eine insta-mitti-interior-saubermann-kitsch-ecke, die dümmlichste klischees bedient. wir sind doch profis und keine

einfaltspinsel, denen die kitschige, zwanghaft einheitliche Form wichtiger als der Inhalt ist! Und wir sollten Kinder ernstnehmen als wilde, lebendige Menschen mit Ecken und Kanten und lieber auch mal diese selbst Dinge mit Ecken und Kanten schreiben lassen und das (natürlich nach gemeinsamer Fehlerkorrektur) auch im Klassenzimmer aushängen, auch wenn es dann ein bissl weniger lieblich und halt nach unperfekten Menschen ausschaut...

Beitrag von „Kathie“ vom 16. September 2024 15:45

Zitat von Gymshark

Katie : Was, wenn Kinder sich *nicht* an zuvor vereinbarte Regeln halten?

Wenn man also mit Vernunft bei einem Kind nicht mehr durchkommt, wäre ein Kind, das sich wenigstens motiviert durch ein Token-System an Regeln hält nicht immerhin besser als ein Systemsprenger?

Wie ich oben schrieb: Sind Token-Systeme für alle sinnvoll? -> aus meiner Sicht nein. Dass bestimmte Kinder davon profitieren will ich gar nicht in Abrede stellen. Aber das Restaurant-Beispiel hätte ich so gelöst wie qchn, logische Konsequenzen möglichst ruhig ankündigen und dann folgen lassen.

Ein "Systemsprenger" wird sich im übrigen auch sicherlich nicht nur durch ein Token-System ändern. Vielleicht kann man unterstützend eins einsetzen, aber diese Kinder brauchen ja viel mehr Hilfe als Token-Systeme.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 16. September 2024 15:46

Zitat von Kathie

Ein "Systemsprenger" wird sich im übrigen auch sicherlich nicht nur durch ein Token-System ändern. Vielleicht kann man unterstützend eins einsetzen, aber diese Kinder brauchen ja viel mehr Hilfe als Token-Systeme.

Darüber kann man sich halt ein Urteil bilden, wenn man tatsächlich im Bildungssystem arbeitet.

Beitrag von „Palim“ vom 16. September 2024 16:33

Zitat von Kathie

aber diese Kinder brauchen ja viel mehr Hilfe als Tokensysteme.

Allerdings gibt es diese Hilfe im Schulsystem nicht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 16. September 2024 16:58

Also an Erziehungshilfeschulen, die ausschließlich "Systemsprenger" unterrichten, wird ganz strikt mit Token gearbeitet. Ich habe Unterricht gemacht, in dem alle 15 min das Verhalten ausgewertet wurde. Zumindest an der Schule wurde das so gemacht, wie lange ich das konsequent durchgehalten habe, weiß ich nicht mehr...

Beitrag von „Kathie“ vom 16. September 2024 17:22

Wird da nur mit Tokensystemen gearbeitet, oder bekommen die Kinder noch Therapien, Unterricht in Kleinstgruppen, Auszeiten etc pp?

State, dein Kommentar verwirrt mich. Sarkasmus?

Beitrag von „Kathie“ vom 16. September 2024 17:26

Vielleicht nochmal zur Klarstellung, ich bin nicht per se gegen Tokensysteme!

Zitat von Kathie

Wie gesagt, für **bestimmte** Kinder **sicher ein gutes System**, aber **generell** würde ich **daheim** schon hundertmal drauf verzichten. Reden, loben, logische Konsequenzen

ja, aber **Tokensysteme für alle: nein.** Finde ich.

Ich schrieb auch nicht, dass sie bei Systemsprengern nicht wirken, sondern:

Zitat

Ein "Systemsprenger" wird sich im übrigen auch sicherlich **nicht nur** durch ein Tokensystem ändern. Vielleicht kann man unterstützend eins einsetzen, aber diese Kinder brauchen ja viel mehr Hilfe als Tokensysteme.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 16. September 2024 19:23

Zitat von Kathie

Wird da nur mit Tokensystemen gearbeitet, oder bekommen die Kinder noch Therapien, Unterricht in Kleinstgruppen, Auszeiten etc pp?

Kleinstgruppen schon, Therapien leider Mangelware. Alles eher etwas traurig.

Zitat von Kathie

Vielleicht nochmal zur Klarstellung, ich bin nicht per se gegen Tokensysteme!

Wollte ich auch nicht unterstellen, ich bin selbst zwiggespalten. Ich sehe es wie du, es geht vor allem um Transparenz, nicht so sehr um Schokolade... Ich gehe lieber mit allen Eis essen, wenn's heiß ist, nicht nur mit den "Braven".

Beitrag von „Sonja1982“ vom 17. September 2024 17:07

Als ich in einer Grundschule hospitierte, holte eine KL in der 2. Klasse nach der Stunde Ü-Eier und Gummibärchen aus einem Schrank heraus. Diese verteilte sie an die Klasse, welche sich ordentlich benommen hatte. Als ich sie fragte wie oft sie das mache, antwortete sie zwei-/dreimal die Woche.

In einer weiteren Hospitation (3. Klasse, selbe Grundschule) bei einer anderen KL saß ich im Stuhlkreis während des Klassengesprächs bei. Hier wurde einem Kind ein Stoppschild vor die Füsse gelegt und andere Kinder sagten, was er alles die Woche falsch gemacht habe...es war nicht schön. Das Kind fühlte sich unwohl und war zutiefst traurig. Aber das Konzept war pädagogisch ausgearbeitet (?). Die KL hatte zuvor Notizen anderer Kinder zu dem besagten Kind erhalten und las sie laut vor.

Diese Vorgehensweise war mir komplett neu und nicht nachvollziehbar.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 17. September 2024 17:50

Zitat von Sonja1982

Als ich in einer Grundschule hospitierte, holte eine KL in der 2. Klasse nach der Stunde Ü-Eier und Gummibärchen aus einem Schrank heraus. Diese verteilte sie an die Klasse, welche sich ordentlich benommen hatte. Als ich sie fragte wie oft sie das mache, antwortete sie zwei/-dreimal die Woche.

In einer weiteren Hospitation (3. Klasse, selbe Grundschule) bei einer anderen KL saß ich im Stuhlkreis während des Klassengesprächs bei. Hier wurde einem Kind ein Stoppschild vor die Füsse gelegt und andere Kinder sagten, was er alles die Woche falsch gemacht habe...es war nicht schön. Das Kind fühlte sich unwohl und war zutiefst traurig. Aber das Konzept war pädagogisch ausgearbeitet (?). Die KL hatte zuvor Notizen anderer Kinder zu dem besagten Kind erhalten und las sie laut vor.

Diese Vorgehensweise war mir komplett neu und nicht nachvollziehbar.

Steil, die Grundschule ist schon eine Parallelwelt. Ich glaube es zwar nicht, aber hoffentlich bezahlt sie die Ü-Eier wenigstens aus der Klassenkasse.

Struggle sessions sind so neu ja nicht.

Beitrag von „MSBayern“ vom 17. September 2024 18:48

Zitat von Sonja1982

Hier wurde einem Kind ein Stoppschild vor die Füsse gelegt und andere Kinder sagten, was er alles die Woche falsch gemacht habe...es war nicht schön. Das Kind fühlte sich unwohl und war zutiefst traurig. Aber das Konzept war pädagogisch ausgearbeitet (?). Die KL hatte zuvor Notizen anderer Kinder zu dem besagten Kind erhalten und las sie laut vor.

Ich verspüre das dringende Bedürfnis, der KL ein Stoppschild vor die Füße zu legen. Alternativ könnte mir ein "Ich bin entsetzt"-Emoji helfen.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 17. September 2024 19:02

Zitat von Sonja1982

Hier wurde einem Kind ein Stoppschild vor die Füsse gelegt und andere Kinder sagten, was er alles die Woche falsch gemacht habe...es war nicht schön. Das Kind fühlte sich unwohl und war zutiefst traurig. Aber das Konzept war pädagogisch ausgearbeitet (?). Die KL hatte zuvor Notizen anderer Kinder zu dem besagten Kind erhalten und las sie laut vor.

Das ist doch nicht konsequent. Ich hab' Schüler, die sich nicht benehmen konnten, beiseite genommen. Sie durften sich dann auf das Pferdchen setzen und bekamen sogar noch einen hübschen Kopfschmuck. Wie man auf dem Bild sieht, hatten sie das genossen.

[esel.JPG](#)

Anmerkung: Siehe Fußnote. Der Esel steht im Schulmuseum Friedrichshafen 😊
Dass Mitschüler (-bürger) Informationen über eine Person schriftlich an die Obrigkeit durchreichen, kommt mir irgendwie bekannt vor, ich weiß jedoch nicht mehr, woher. Aber da gibt es sicher welche, die sich besonders hervortun.

Beitrag von „Magellan“ vom 17. September 2024 19:33

Zitat von reinerle

<https://www.lehrerforen.de/thread/66903-allgemeine-unruhe-in-der-klasse-dir-kinder-k%C3%B6nnen-nicht-zuh%C3%A4ren/>

Steil, die Grundschule ist schon eine Parallelwelt.

Klar, man kann von einem schlechten Beispiel auf alle Grundschulen schließen.

Wenn es überhaupt stimmt.

Meine Güte, bist du Pippi Langstrumpf?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. September 2024 20:43

Zitat von Palim

Das geht mir ähnlich.

Derzeit habe ich ein sehr schlankes System, das nach vielen Tagen dazu führt, dass die Kinder 15 min eigene Zeit sammeln oder auch über noch mehr Tage ansparen können, bis sie eine Unterrichtsstunde oder mehr zur Verfügung haben. (Ja, die Währung ist wirklich schlecht.)

Die Zeit, die dann von außen als "Spielzeit" bewertet würde, geht auf in tolle Aktionen mit der Klasse, die an sich aus einer Liste ausgewählt werden können oder die sich die Klasse wünscht: Outdoor-Spiele, aber auch kochen/backen, Zusatz-Sportstunde ist sehr beliebt und auch mal 15 min Tablet-Zeit, wobei auf den Tablets allein Lernspiele sind.

Damit komme ich in dieser Gruppe gut zurecht und wir freuen uns gemeinsam auf die Aktionen.

So ähnlich mache ich das auch. Gemeinsame Spielzeit, eine Draußen-Aktion oder allenfalls ein Hausi-Gutschein... . Ü-Eier o.ä. kämen mir im Leben nicht in den Sinn.